



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

522 (9.11.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149499)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Erlaubnis des Post-Bezirksamtes
aufschlag 25. 1/2 pro Quartal,
Einzeln-Nummern 5 Pf.

Inserate:

Die Kolonial-Falte . . . 25 Pf.
Ausdrucks-Interate . . . 30
Die Reklame-Falte . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adressen:

General-Anzeiger
Mannheim

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 319

Nr. 532.

Donnerstag, 9. November 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Eine Ministerkrise.

München, 9. Nov. (Priv.-Tel.) In der heutigen Plenarsitzung des Bayerischen Landtags sah sich der Verkehrsminister v. Frauendorfer veranlaßt, auf eine Bemerkung des Zentrumsarbeiterssekretärs Oswald zu replizieren, der ihm gestern daraus einen Vorwurf machte, daß er sich vorzeitig aus der Sitzung entzogen habe. Herr v. Frauendorfer bemerkte dazu heute mit Recht, daß es seine Sache sei, ob er selbst in einer Sitzung anwesend sein wolle oder ob er einen Regierungskommissar mit seiner Vertretung beauftrage. Darüber, was seine Pflicht sei, lasse er sich von Herrn Oswald weder eine Belehrung noch einen Tadel erteilen. Diese Erklärung zog ihm nicht nur den erneuten Hohn des Zentrums, sondern auch den des ultramontanen Präsidiums zu, das ihm eine derartige Zurückweisung eines Abgeordneten verweigere. Herr v. Frauendorfer blieb aber darauf bestehen, daß er sich gegen Insulten verwehren müsse, wenn das Präsidium solche nicht rüge. — War nun die Atmosphäre schon gegen den Minister geladen, weil er sich gegen die Aspirationen des Zentrums, gegen den Süddeutschen Eisenbahnerverband mit einem strikten Verbot vorzugehen wollte, so gab der erwähnte Vorgang dem Zentrum das Zeichen zum Ueberfall, und so erklärte in der heutigen Plenarsitzung des Finanz Ausschusses der Abgeordnetenversammlung der Eisenbahnreferent Dr. Richter (Zentr.), als es zur Vorbereitung des Eisenbahnetats kommen sollte: Das Vorgehen des Ministers in der heutigen Plenarsitzung gegen seine (Dr. Richters) Freunde lasse es nicht zu, in eine sachliche Behandlung des Etats der Verkehrsverwaltung weiter einzutreten. Der Minister bemerkte darauf, daß er momentan auf diese Erklärung des Referenten keine Antwort geben könne; er behalte sich diese vor. Die Aussprache wurde dann vertagt. Damit ist die Krise des Ministeriums Frauendorfer gegeben, und wenn die übrigen Minister ihre Ansehen wahren wollen, dann müssen sie ebenfalls die Konsequenzen ziehen, da sie sich in der gegen das Verkehrsministerium gerichteten Aktion des Zentrums mit Herrn von Frauendorfers Standpunkt solidarisch erklärt haben.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Wien, 8. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Am Schlusse der heutigen Sitzung kam der slowenische Abgeordnete Rybar in Form einer Anfrage an den Präsidenten auf die in- und ausländischen Berichte über die Grausamkeiten italienischer Soldaten an arabischen Frauen, Kindern und Gefangenen zu sprechen. Er fragte den Präsidenten, ob er geneigt sei, sein Bedauern über diese Verbrechen auszusprechen. Der Präsident erwiderte, wenn Verbrechen vorgekommen seien, so seien sie unter allen Umständen zu beklagen. In diesem Falle lege kein authentischer Bericht vor; daher könne er sich nicht äußern. Nebenbei habe der Abgeordnete Preyter heute eine Interpellation derselben Angelegenheit beim Ministerpräsidenten eingebracht. Die Regierung werde also Gelegenheit haben, darauf zu antworten. In seiner Interpellation fragte der Abgeordnete Preyter den Ministerpräsidenten, ob er geneigt sei, den Minister des Kaiserthums zu veranlassen, wegen der barbarischen Art der Kriegsführung Vorstellungen zu erheben.

London, 9. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Die gestern aus Tripolis abgegangene Kabel der englischen Kriegsbürokraten besagen, daß am Montag Abend und während der Nacht unaufhörlich Angriffe seitens der Araber auf die italienischen Borspoken erfolgten, besonders in der Nähe des Forts Hamdi, wo auch gestern Morgen noch ein halbbrüdiges schwarzes Geschütz stattfand. Die Konsuls und die in der Stadt weilenden Araber und alle Europäer wurden gestern Nachmittags nach dem Schloß geladen, wo ihnen General Canova in feierlicher Weise die Proklamation des Königs von Italien vorlas, durch welche Tripolis annektiert wird. Die Proklamation wurde nachher ins Arabische übersetzt.

London, 8. Nov. Im Unterhaus fragte Sylvester Hone an, ob die englische Regierung durch die Neutralitäts-erklärung verhindert sei, unter Berufung auf die Haager Konvention die Initiative zu ergreifen, um den Krieg in Tripolis zu beenden. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, die englische Regierung glaube nicht, daß sie wegen der Neutralitäts-erklärung davon absehen müsse, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, wenn dadurch nur ein Erfolg wahrscheinlich sei. Die Regierung sei immer befohlen gewesen, im Verein mit anderen Mächten eine günstige Gelegenheit zu ergreifen, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten. Gegenwärtig gingen aber die Ansichten der kriegführenden Parteien über den Streitfall so weit auseinander, daß keine Grundlage bestehe, auf welcher eine neutrale Macht augenblicklich ihre Vermittlung anbieten könnte, die nicht nur von einer oder der anderen Partei abgelehnt, sondern vielmehr sogar abgelehnt würde.

Das Maroffo-Kongo-Abkommen.

Eine Denkschrift der Regierung.

w. Berlin, 8. Nov.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichskolonialamts zugegangen über die

Bewertung der Neuwerbung im Verhältnis zu dem abgetretenen Gebiet.

Darin heißt es: Das zwischen-Strandland (zwischen Logone und Chari) hat eine Fläche von 12 000 Quadratkilometern, wir erhalten 275 000 Quadratkilometer; Kamerun wird um die Hälfte seiner jetzigen Fläche (498 000 Quadratkilometer) vergrößert und kommt mit einem Flächeninhalt von 761 000 Quadratkilometer beinahe dem südwestafrikanischen Schutzgebiet gleich. Die reine Vergrößerung beträgt das Dreifache unseres Schutzgebietes Togo.

Was den wirtschaftlichen Wert des Zuwachses anlangt, so besagt es nichts, daß diejenige französische Kolonie, zu der die abgetretenen Gebiete bisher gehörten, einen Zuschuß zu den Kosten der Verrichtung ihrer Verwaltungsausgaben nötig hat. Auch Kamerun verlangt noch rund 2 1/2 Millionen Mark Reichszuschuß und wird trotzdem als eine der aussichtsreichsten von manchen als die aussichtsreichste Kolonie angesehen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß Französisch-Aequatorialafrika bisher von Frankreich als Stiefkind behandelt worden ist in der Hauptsache, weil ein großer Teil des Landes im Jahre 1898 auf die Dauer von 30 Jahren an Konzessionsgesellschaften vergeben war. Daß dieses System Mißstände gemacht hat und immer wieder machen muß, wird heutzutage kaum bezweifelt. Die französische Regierung hat seit einigen Jahren das System geändert. Mitte 1910 und anfangs 1911 ist eine Einigung von einer Reihe von Konzessionsgesellschaften zustande gekommen. Die Zahl der Verwaltungsbezirke wurde von nicht ganz 200 im Jahre 1909 auf 267 im Jahre 1910, und die der Kosten mit Polizeitruppen (Gardes Indige Nés) auf 118 vermehrt. Die Kopfsteuer, die im Jahre 1909 2 050 000 Francs betragen hatte, hat im Jahre 1910 nach den bisherigen Angaben rund 3 000 000 Francs ergeben. Der Gesamtumsatz, der in den letzten Jahren 27 Millionen Francs ergeben hatte, ist 1910 auf 37,8 Millionen gestiegen. Sehr nun ein Teil dieses Gebietes auf deutschen Besitz über, so werden einerseits ihre Naturprodukte den deutschen Markt zugute kommen. Andererseits wird dem deutschen Ausfuhrhandel ein neues Absatzgebiet von beträchtlichem Umfange eröffnet. Die in Kamerun tätigen Firmen werden mit Fremden die Gelegenheit ergreifen, dieses neue Gebiet dem deutschen Handel als Absatzgebiet zu eröffnen.

Vom militärischen Standpunkt ist zu erwähnen, je größer ein Schutzgebiet, um so leichter ist es, die im Lande angeworbenen Soldaten an Orten zu garnisonieren, in denen sie im Falle des Ausbruchs keine Fühlung mit der Eingeborenenbevölkerung haben. Was Mineralische anlangt, so ist jetzt zum Beispiel das Vorkommen des Kupfers am oberen Sangha, das in das abzutretende Gebiet fällt, bekannt geworden.

Im einzelnen

wird noch bemerkt, das Land zwischen Logone und Chari, das wir abtreten, gehört in seinem kleineren Teile zum Sultanat Logone. Für das abgetretene Gebiet wäre das Gebiet als Äquivalent anzusehen, das unmittelbar südwestlich davon liegt, von dem östlichen Arme des oberen Sangha und der bisherigen Kamerun-Ostgrenze eingeschlossen ist. Hier finden sich ebenfalls, besonders bei Bome-Dare und Binder, stärkere Bevölkerungszentren mit erheblichem Ackerbau und nicht geringer Viehzucht. Für das fruchtbare rechte Ufer des unteren Logone finden wir Ersatz aufwärts in dem linken Ufer des östlichen Logone und in den beiden Ufern des westlichen Logone, die das, was sie an Güte dem abgetretenen Stück nachsehen mögen, durch größere Flächen ausgleichen. Der Tatsache, daß der Sultan von Logone einen Teil des Landes (den kleineren und dazu bleibt seine Residenz deutsch) verliert, steht gegenüber, daß der Sultan von Binder, dessen Hauptstadt infolge des Grenzabkommens im Jahre 1908 an Frankreich abgetreten werden mußte und der infolgedessen unter Verlegung seiner Residenz und eines großen Teils seines Gebietes sich in einem kleineren Orte auf deutschem Gebiete (jetzt Deutsch-Binder genannt) niederließ, weil er die dem deutschen Kaiser gelobte Treue nicht brechen wollte, sein ganzes Land wieder erhält und in seine Residenz wieder einziehen kann. Der Verlust an Prestige, der bei der mohammedanischen Bevölkerung des Sudans durch die Verkleinerung des Ge-

bietes des Logone-Sultanats von manchem vorausgesetzt wird, würde hierdurch mehr als ausgeglichen.

Den übrigen Gebieten muß der gleiche Wert beigegeben werden, wie im Gebiet Kamerun, an das sie grenzen. Das Ostgebiet enthält zudem das wichtige Handelszentrum Kunde, das wir beim Vertrag vom 18. April 1908 nicht erhalten konnten. Ueber Kunde geht die wichtige Handelsstraße Jola-Ngoundere-Kunde-Gosa-Wanga. Jetzt fällt die Straße, die die Verbindung zwischen dem Kongo-Becken und dem Nigerbecken herstellt, ganz in deutsches Gebiet bis auf das kurze Stück Jola. Das kleinere Dreieck südlich des spanischen Munigebietes ist schon deshalb von besonderem Wert, weil es an der Küste liegt. Der Streifen Küstenland hat für den Fall ganz außerordentlichen Wert, daß wir das spanische Munigebiet erhalten, da er uns den vollen Besitz des Hafens von Rio Muni gibt, der bei guter Betreuung und Befestigung dem Hafen von Guala an Güte gleichzustellen ist. Der Hafen wird später neben dem Hafen von Guala das Haupteingangstür für den Handel bilden, da an der ganzen Südküste von Kamerun und an der ganzen Küste von Spanisch-Muni (mehr als 300 Kilometer Küstenlinie) ein für Seebauwerk geeigneter Hafen sich nicht findet.

Die Einwände und der Versuch ihrer Widerlegung.

Die Denkschrift beschäftigt sich weiter mit den belangenden Einwänden und sucht sie zu widerlegen. Bezüglich der Schlafkrankheit

heißt es: Es ist richtig, daß in Französisch-Aequatorialafrika ebenso wie im Belgischen Kongostaat die Schlafkrankheit große Verbreitung gefunden hat. Dies wäre wahrheitsgemäß nicht in dem Umfang geschehen, wenn die Franzosen rechtzeitig die nötigen Maßnahmen gegen sie ergriffen hätten, wie es in Kamerun getan haben. Wenn andererseits eine systematische Bekämpfung einsetzt ist auf Grund der verhältnismäßig guten Erfolge, die wir in Ostafrika und vor allem in Togo erzielt haben anzunehmen, daß die vorhandene Gefahr überwunden wird. Erfolgreich wird uns dies dadurch, daß wir den Herd der Schlafkrankheit am Sangha direkt angreifen können. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit im bisherigen Gebiete von Kamerun dürfte hierdurch wesentlich vereinfacht werden. Besondere Erfolge wird man sich von einem Zusammenarbeiten der interessierten Mächte versprechen können, wie es zwischen Deutschland und England sowohl für Ostafrika wie für Togo durch besondere Abkommen gewährleistet ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch Frankreich bereit sein wird, mit uns hierzu Hand in Hand zu arbeiten.

Was die

Konzessionsgesellschaften

anlangt, kommen in der Hauptsache nur zwei in Frage: in dem an Südkamerun angrenzenden ländlichen Dreieck die Gesellschaft Anglo-Sangha. Die Gesellschaft sah sich im vorigen Jahre veranlaßt, eine Interessengemeinschaft mit Deutschen jenseits der Kamerungrenze anzubahnen. Die damaligen Verhandlungen, die von deutscher Seite mit Interesse aufgenommen wurden, zerbrachen sich allmählich aus Gründen, die von dem Willen der beiden Parteien unabhängig waren. Es ist anzunehmen, daß sie nun wiederaufgenommen, zu einem Zusammenarbeiten führen werden. Das Gebiet zwischen Sangha und Ubangi ist Konzessionsgebiet der „Compagny Forestiere“ Sangha-Ubangi. Das Konzessionsgebiet ist 1911 erheblich gemindert worden. Das allgemeine Kaufmannsmonopol erlosch im Jahre 1910 auf 1920. Das Grundrecht der Eingeborenen und ihre gute Behandlung durch die Gesellschaften sind in erhöhtem Maße gesichert. Am Ende der Konzessionsdauer (1929) werden die Konzessionsgesellschaften Eigentümer lediglich desjenigen Teiles ihres Gebietes, das sie tatsächlich in Kultur genommen und das wird voraussichtlich nur ein kleiner Prozentsatz des ursprünglichen Konzessionsgebietes sein. Die Gesellschaft schätzt diesen Teil höchstens auf 3000 Quadratkilometer bei einer Größe des gesamten Konzessionsgebietes von rund 150 000 Quadratkilometer. Übrige Land fällt dann in das Eigentum des Staates zurück. Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß die neue Grenze das Konzessionsgebiet durchschneidet, werden durch besondere Vereinbarung mit der französischen Regierung aus dem Wege geräumt werden. Die Konzessionen umfassen die Bodenschätze nicht mit.

Ueber die

Grenzfähren

wird bemerkt: Es ist zu betonen, daß das Prinzip der natürlichen Grenzen nicht überall durchzuführen ist. Es ist aber notwendig, daß die Vermessungskommissionen soweit wie möglich die Grenzen den natürlichen Verhältnissen des Geländes (Höhlinien, Wasserscheiden) und den Stammeszusammengehörigkeiten anpassen soll. Es liegt in der Absicht beider Parteien, daß die Kommission von dieser Befugnis weitgehendsten Gebrauch machen

Andererseits bietet die Grenze, so wie sie jetzt verläuft ist, für uns große Vorteile. Die Grenzführung bedeutet eine Abrundung, da der sogenannte Entenschnabel weggelassen und der Entenschnabel bedeutend erweitert wird und eine ganz erhebliche Erleichterung für die Verwaltung. Sie bringt ferner eine durch die Zuhilfenahme hergestellte Verbindung zwischen dem Stromsystem Benué-Mano-Nobi und Logone, so unvollkommen sie jetzt auch sein mag, ganz in deutschen Besitz. Gleichzeitig wird das Handelsgebiet für Handelsniederlassungen in Gorna bedeutend erweitert. Betrachtet man die im Osten und Südosten vordringenden Eisen nicht vom afrikanischen, sondern vom wirtschaftlichen Standpunkt, so kann ihr Vorteil nicht hoch genug eingeschätzt werden. Diese Anläufer bringen uns in indirekte Verbindung mit der Hauptlebensader Zentralafrikas, dem Kongo-System und seinen großen Nebenflüssen mit ihren mehreren Tausenden Kilometer Wasserstrahlen. Sie eröffnen einerseits dadurch dem Schutzgebiet Kamerun zwei Tore für den Handel seines östlichen und südlichen Teiles von und zur Küste, andererseits gewähren sie Kamerun die Möglichkeit, bei einem weiteren Ausbau des Wege- und Eisenbahnnetzes, in großen Teilen fremdländischen Kolonialbesitzes den Handel an sich zu ziehen und auf seine Bahnen zu lenken. Angesichts dieser weitgehenden Entwicklungsmöglichkeiten wird man sich auch mit der Tatsache abfinden können, daß die weitere rationale Erschließung der erworbenen Gebiete nicht ohne erhebliche Kosten möglich wird. Diese Kosten müssen wir auf uns nehmen, wie wir sie willig und hoffnungsfreudig für unsere bisherigen Schutzgebiete auf uns genommen haben. Nicht unerhebliche Beiträge zur Bestreitung der Kosten wird die Konzeptionsgesellschaft Sangha-Ubanganghi leisten, die zur Zeit allein an Rückgebühren jährlich ungefähr 170.000 Francs, und ferner 15 Prozent des bedeutenden jährlichen Reingewinnes an dem Staat abzugeben hat.

Besüßlich der

Stappenstraße

wird bemerkt: Die Einwendung vom militärischen Standpunkte sind ganz besonders gegen die den Franzosen bezüglich der Stappenstraße über Benué-Majo-Nobi-Logone eingeräumten Befugnisse erhoben worden. Die Sicherheit des nördlichen Teiles des Schutzgebietes sei dadurch gefährdet, daß französische Truppentransporte öfters durch unser Gebiet marschierten und für eine Etappe feste Stützpunkte gegeben seien.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß die den Franzosen nachteilig eingeräumten (im Umfang von höchstens je 1/2 Usm.) nur zur Verprobantierung und Stapelung des Materials dienen, daher nicht besetzt und nur mit dem zur Beaufsichtigung und Bewachung der gestapelten Waren nötigen Personals nebst Familie und Dienern besetzt sein dürfen; ferner daß die Position der Franzosen in dem Wobai für absehbare Zeit eine exponierte bleiben wird, sobald sie kaum daran denken können, sich in einen ersten Konflikt mit den kameruner Schutztruppen einzulassen. Der ganze Sinn des Marokkoabkommens ist doch aber der, daß es eine neue Ära der Verständigung und der Kooperation mit Frankreich auch auf dem kolonialen Gebiet einleiten soll, die jetzt von den Franzosen demüthete Stappenstraße ist unnatürlich, hat eine doppelte Länge und ist sehr kostspielig. Wenn wir den Franzosen die ihnen so wertvolle kürzere Stappenstraße, welche wir ihnen für den eigentlichen Truppentransport schon einmal zugestanden, dauernd öffnen, leisten wir ihnen einen großen Dienst, den sie dauernd anerkennen müssen und es werden die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten hierdurch gefördert. Für uns ergeben sich aus der Einräumung der französischen Stappenstraße auch direkte Vorteile; politische Vorteile, das Gefühl der Solidarität der Weissen gegenüber den Eingeborenen, das bei schlechten Beziehungen zwischen den europäischen Nationen leicht leidet, wird gestärkt.

Besonderen Wert hat dies in den mohamedanischen Gebieten, wo der religiöse Fanatismus leicht zu umfangreichen, durch mehrere Kolonien gehende Erhebungen führen kann. Wirtschaftliche Vorteile: im Wobai stehen allein zwölf französische Kompagnien an Schwarzem, dazu das weiße Personal an Offizieren und Unteroffizieren, deren Verpflegung ausschließlich auf Kosten von Europa angewiesen ist. Das ungefähr am Endpunkt der Schiffbarkeit des Benué gelegene Gorna wird daher bei einigermaßen geschicktem Vorgehen unserer Kaufleute als Handelsplatz einen großen Aufschwung nehmen. Die wirtschaftliche Erschließung Kameruns auf seine natürlichen Reichthümer erhält dadurch einen kräftigen Anstoß und eine dauernde erhebliche Förderung, vor allem kommt die Viehzucht in Frage, wodurch die Annehmlichkeiten auf die Rentabilität und damit auf die Erbauung der kameruner Nordbahn steigen. Die Einräumung der Stappenstraße ist also anzusehen als ein Stück internationaler Verkehrsökonomie. Die großen Verkehrslinien des afrikanischen Kontinents drängen seit geraumer Zeit über die Landesgrenzen der einzelnen Kolonien hinaus. Afrika zeigt die gleiche Entwicklung wie die

übrigen Kontinente, die ein Netz von hinüber und herüberlaufenden Bahnlagen gebaut haben und erst damit den heutigen Hochstand ihrer Wirtschaft ermöglichen. Nun liegt für jede unserer drei großen afrikanischen Kolonien die Sache so, daß ihre verkehrsgeographisches Hinterland beträchtlich weiter reicht, als die politischen Grenzen weisen und somit die Anwartschaft haben, Ausgange und Paß wichtiger verkehrreicher Interkontinentalbahnen zu werden. Das gilt insbesondere von Kamerun, mit seinem den hervorragenden Hafen Duala enthaltenden verkehrsgünstigsten so außerordentlich günstig gelegenen Kamerun-Äquator, dem innersten Teil der Einschüftung des Erdteils, die den einen Küstenpunkt der schmalksten Stelle Afrikas zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Roten Meer bezeichnet.

Der Reichstag und Marokko.

□ Berlin, 9. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.)

Der nationalliberale Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach unter Klarstellung oder Aenderung der Reichsverfassung ausgesprochen wird, daß die Erwerbung und Veräußerung von Schutzgebieten der Form der Reichsgesetzgebung (Artikel 5 der Reichsverfassung) bedürfen.

Der sozialdemokratische Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1. die deutsch-französischen Abkommen vom 4. Oktober 1911 betr. Marokko und Äquatorial-Afrika dem Reichstag zur verfassungsmäßigen für ihre Gültigkeit erforderlichen Genehmigung vorzulegen; 2. dem Reichstag ein Weißbuch zugehen zu lassen, das die aus Anlaß jener Abkommen mit fremden Mächten geschlossenen Verträge enthält; 3. noch in dieser Session dem Reichstag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wodurch ausdrücklich der Artikel 11 der Reichsverfassung eine Abänderung dahingehend erfährt, daß alle Verträge mit fremden Staaten zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erfordern.

□ Berlin, 8. Nov. Die Fortschrittliche Volkspartei hat zur Marokkodebatte folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: 1. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag unverzüglich ein Weißbuch über die Verhandlungen mit Frankreich vorzulegen, 2. die deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911 betreffend Marokko und Äquatorial-Afrika der Budgetkommission zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen. Ferner soll der Reichstag die Reichsregierung ersuchen, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den das verfassungsmäßige Recht des Reichstages, bei der Erwerbung und Abtretung von Schutzgebieten des Reiches mitzuwirken, hergestellt wird. Es ist bemerkenswert, daß die Tagesordnung der morgigen Sitzung nicht von den fünf Marokko-Interpellationen spricht, sondern von der Besprechung der deutsch-französischen Abkommen.

Das Zentrum hat im Reichstag folgenden Gesetzesentwurf eingebracht: § 1. Es wird hinter § 1 des deutschen Schutzgebietengesetzes folgende Bestimmung eingeschaltet: Die Grenzen eines jeden Schutzgebietes können nur durch ein Gesetz abgeändert werden.

Der Kronprinz gegen die amtliche Politik.

□ Berlin, 9. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wie wir aus Hofkreisen erfahren, ist der Kronprinz über die nach seiner Ansicht klägliche Marokkopolitik des Reichskanzlers und über den Rücktritt des Herrn v. Lindemann sehr beunruhigt. Der Kronprinz hat, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, sich mit seinen Brüdern von Danzig aus über diese Lage verständigt, um beim Kaiser darauf hinzuwirken, daß die Situation nicht noch weiter verschärft wird. Auch die Kaiserin soll für dieses gemeinsame Vorgehen interessiert werden. Selbst ein in solchen Fällen immer parates Dementi wird die Wichtigkeit dieser Meldung nicht erschüttern.

Die „Post“ schreibt: Wir können aus eigener Kenntnis der Dinge hinzufügen, daß bereits zur Zeit des Höhepunktes der Marokkofrage der Kronprinz und seine Brüder, mit einer Ausnahme allerdings, ihren Bedauern über unsere amtliche Politik rücksichtslos ausgesprochen und aus ihrer Überzeugung keinen Hehl gemacht haben, daß unser ängstliches Zurückweichen gegenüber dem anmaßenden Verhalten Frankreichs den praktischen Bedürfnissen des Deutschen Reiches kaum entsprechen dürfte. Eine Aenderung in der Ueberzeugung der Prinzen ist seitdem unseres Wissens nicht eingetreten.

Von der Pressezentrale wird diese Nachricht dementiert.

Die Reichstagswahlen 1912.

□ Furtwangen, 8. Nov. Trotz der Erklärungen der Zentrumspresse, daß die Nachricht, der Zentrumsabgeordnete Duffner werde eine Reichstagskandidatur in dem von ihm bisher vertretenen 2. Wahlkreis nicht mehr annehmen, unrichtig sei, erhält sich mit großer Bestimmtheit das Gerücht, Herr Duffner werde nicht mehr kandidieren. Wie das „Echo vom Wald“ bestimmt erfährt, ist eine Deputation bei Herrn Schlossermeister Görlacher in Billingen vorstellig geworden und hat ihm die Kandidatur angetragen. Der Billinger Lokalpatriotismus hat den Gedanken aufgegriffen, so daß man im dortigen Bezirk einer Zentrumskandidatur Görlacher Neigung entgegenbringen würde.

□ Bielefeld, 8. Nov. Graf Posadowsky hat die Kandidatur für den Reichstagswahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück endgültig angenommen.

Badische Politik.

Wahlen zur Ersten Kammer.

□ Karlsruhe, 8. Nov. Bei der heute stattgehabten Erziehung eines Abgeordneten der Landwirtschaftskammer zur Ersten Kammer der Ständeversammlung wurde Bürgermeister Friedrich Sanger von Diersheim mit 35 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

□ Konstanz, 8. Nov. Als Vertreter der oberbadischen Handelskammern (Freiburg, Konstanz, Schopfheim und Billingen) für die Erste Kammer der badischen Landstände wurde heute der von den Handelskammern vorgeschlagene Kandidat, Herr Geh. Kommerzienrat L. Stromeyer, Vorkämpfer der Handelskammer Konstanz, gewählt. Die Wahl erfolgte mit 75 Stimmen gegen eine Stimme.

Kommunale Wahlen.

□ BNC. Meßkirch, 8. Nov. Bei den Bürgerausschuwahlen der Mittelbesteuerten (2. Klasse) erhielten die Liberalen 58, das Zentrum 62 Stimmen. Darnach wurden jeder Partei 5 Sitze zugeteilt.

□ BNC. Dossenheim, 8. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Gemeinderatswahl auf 6 Jahre wurden 33 Stimmen abgegeben. Es erhielten die Liberalen 189 (1 St.), Zentrum 78 (2 Sitze) und die Sozialdemokratie 55 Stimmen (0 Sitze). Ungültig waren 13 Stimmen.

□ Billupsburg, 8. Nov. Bei der Bürgerausschuwahl der Niederbesteuerten auf 6 Jahre erhielten die Demokraten 42, das Zentrum 89 und die Sozialdemokraten 94 Stimmen. Demnach haben die Demokraten 2, das Zentrum und die Sozialdemokraten je 4 Sitze erobert.

□ Donaueschingen, 8. Nov. Für die im Laufe dieses Monats stattfindenden Bürgerausschuwahlen wurde zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens ein Abkommen getroffen. Das Zentrum wird wiederum wie bei den letzten Wahlen unter dem Namen „Freie Bürgervereinerung“ auftreten.

Aus Stadt und Land.

□ Mannheim, 9. November 1911.

Das neue Heim der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft.

Wir deuteten bereits an, daß Herr Geh. Rat Prof. Dr. Durm, der Schöpfer des neuen Geschäftshauses der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft, bei der am Dienstag vorgenommenen Besichtigung des Monumentalbaues mit seinen Dankesworten eine überaus interessante Parallele zwischen der Behandlung der Voranschlagsüberschreitungen in Vergangenheit und Gegenwart zog. Da die Voranschlagsüberschreitungen schon wiederholt im Bürgerausschuß zu hitzigen Debatten Veranlassung gaben, werden die Ausführungen des bedeutenden Baukünstlers zweifellos große Beachtung finden.

Am den Verlauf des offiziellen Programmes, so führte Herr Geh. Rat Prof. Dr. Durm aus, nicht zu führen, ergreife ich jetzt erst das Wort, um meinen Dank auszusprechen für die anerkenntlichen Worte, die mir Herr Direktor Sternberg zuteil werden ließ. Ich will diesen weiter ausdehnen auf alle die bautechnisch am Bau beteiligt waren, auf den örtlichen Bauführer, Dipl.-Ing. Fuchs, und die vielen, welche durch getreue Mitarbeit tätig waren, auf die Arbeitsmeister aller Gattungen und in erster Linie auf den Herrn Direktor Sternberg, der mit seinem guten Rats und seinem großartigen Dispositionstalent in so segensreicher Weise aus allen Angelegenheiten hat, der auch die Frage der Reklamation des Baues angeht, die einiger Ansholungen bedürfen. Diese, sonst auch „Kostensüberschreitungen“ genannt, werden im allgemeinen ungerecht beurteilt. Man wirft gerne die tatsächlichen Aufwendungen mit den in Aussicht genom-

Seuilleton.

Aus den Erinnerungen eines alten Hoftheater-Intendanten.

Die „Erinnerungen und Erfahrungen eines alten Hoftheater-Intendanten“, die aus dem Nachlaß J. v. Werthers von seinem Sohne veröffentlicht werden und aus denen wir hier bereits schon einmal etwas mitteilen konnten, sind ein ebenso interessantes wie amüsantes Buch, aus dem man viel lernen und bei dem man viel lachen kann. Der Verfasser, der unter Laubes Augen seine schauspielerische Laufbahn begann, der sich dann in Weimar die künstlerischen Spuren verdiente, in Mannheim, Darmstadt und zuletzt in Stuttgart als Intendant ein reiches Wirken entfaltete, hat viel erlebt und viel erfahren, und so wird sein Buch zu einer nicht unwichtigen theatergeschichtlichen Quelle für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Schon seit seiner Schulzeit war Werther ein Anhänger Wagner's und lebte dann in Mannheim gegen Vincenz Bachner, seinen Rivalen, der der grimmigste Feind der Zukunftsmusik war, die Aufführung der „Meistersinger“ durch. Bei seinem ersten Besuch bei Wagner wollte er sich das Aufführungsrecht für dieses Werk sichern. „Des großen Richards keine Gestalt, in grümatlaknen Schlafrod und grümatlakne weite Pantalon gebührt, im unverfälschten Leipziger Dialekt redend, gerührt die Idealfigur, die sich Werther von dem Meister gemacht hatte. Die „Meistersinger“ führten in Mannheim auf große Schwierigkeiten; so waren Eduard Devrient und Lühle entsetzt über die „Amoralität“ des Werkes. „Ein Mädchen aus einem hochaufliegenden Bürgerhause wird sich doch nicht nachts mit einem Ritter unter eine Linde setzen“, sprach Devrient indigniert in seinem wäsel-

ton, und Lühle, der bedeutende Kunsthistoriker, schrie: „Das Opus wimmelt von Unanständigkeit.“ Später erschien der Meister selbst in Mannheim, um ein Konzert zu dirigieren. „Bis dahin war man gewohnt, den Kapellmeister in einem Konzert zum Publikum zugewandt dirigieren zu sehen. Wagner brach zuerst mit dieser Anstandslos und drehte sein Gesicht dem Orchester zu, heute für jedermann begreiflich, damals unbegreiflich. Um dem Ernste der Situation auch etwas Komisches beizumischen, will ich erwähnen, daß aus der hinteren Frontalreihe des großen Richard ein langes rotes Tuch herausging, mit dem er sich häufig abtrocknete.“ Wenn er nun mit leidenschaftlichen Bewegungen sich auf- und niederwarf, so machte das rote Tuch wie ein Ausdrucksstück diese Bewegungen mit, indem es sich bald in die Luft schwang, bald über den Boden hinwegsegelte.“ Als Wagner einer Mannheimer Aufführung der „Antigone“ mit der Mendelssohn'schen Musik beigewohnt hatte, kam er ganz wild auf Werther zu und rief: „Nu, jetzt haben Sie aber Ihre ganze schöne Arbeit zunichte gemacht! Diese schreckliche Niedertracht muß dazu machen zu lassen! Wie geschmacklos!“ Als der Direktor sich damit entschuldigte, daß diese Musik in Mannheim herkömmlich und sehr beliebt sei, erfolgte ein neuer stürmischer Fortwandruck: „Das ist es ja eben,“ rief Wagner, „daß die Theaterdirektoren nicht bloß rein künstlerisch-ästhetischen Motiven folgen, sondern praktischen! Das ist ja gerade der Kluch des deutschen Theaters!“

Aus seiner Stuttgarter Zeit ist die spannendste Episode, die Werther erzählt, der Besuch des alten Kaisers Wilhelm zu den großen Kaisermanövern von 1865. Die Festvorstellungen, bei denen alte Kassen und Eingipfel den greisen, der Jugend gedenkenden Herrscher föhlich amüsieren, stehen unter der spannenden Aufregung drohender Attentate, die nur durch größte Wachsamkeit abgewendet werden. Damals hatte der Generalintendant auch eine sehr interessante Unterredung mit dem damaligen Prinzen, dem jetzigen Kaiser Wilhelm. Der Prinz kam auf ihn zu, gab ihm die Hand und sagte: „Ich habe Ihnen

nach zu danken.“ „Wofür, Königliche Hoheit? Doch nicht für „Jehn Mädchen und kein Mann?“ (Die Post, die aufgeführt wurde.) „O nein,“ erwiderte der Prinz lachend, „sondern für etwas ganz Ernsthaftes. Sie haben in Mannheim meines Lehrers in Kettstätt, des alten Geheimrats Berber Drama „Kolumbus“, das niemand für Bühnenfähig hielt, mit großem Erfolg aufgeführt. Dafür danke ich Ihnen herzlich!“ Prinz Wilhelm begann nun einzelnes aus dem Werk zu zitieren: er konnte ganze Perioden auswendig. Bedeutend war es dabei, wie er den Konflikt zwischen König Ferdinand und Kolumbus erörterte. „Als Prinz Wilhelm fünf Jahre später als Kaiser den Konflikt mit Bismarck hatte, mußte ich an seine Aeußerung denken. Er frag mich plötzlich rasch und scharf: „Geben Sie dem König oder Kolumbus recht?“ „Ein jeder hat von seinem Standpunkt und aus seiner Individualität heraus recht; der eine als Herrscher, der andere als Genie.“ „Nein,“ sagte er entschieden, „der König hat recht, Kolumbus hat unrecht. Das Genie, auch das größte, hat sich immer dem Herrscher untergeordnet.“ Der Prinz erging sich dann in einer Rekapitulation der großen Schlüsselpunkte des Werderschen Dramas. Der König tritt in das einfache Zimmer des Kolumbus, in der Absicht, sich mit ihm zu verständigen, und dabei erfolgt eine rückhaltlose, scharfe Auseinandersetzung zwischen Genie und Krone. „Weber Prinz Wilhelm selbst, der damals noch ganz unter Bismarcks Einfluß stand, noch ich hatten wohl eine Aührung davon gehabt, daß sich die Werderschen Jamben so geringe Zeit darauf in Taten, in so ernsthaften Taten, umsetzen würden!“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Rotiz.

Die Besetzung der am Freitag, den 10. d. d. zu Schillers Geburtstag neu einstudierten „Käthe“ ist folgende: Maximilian von Moor — Hans Cobden, Karl — Franz Ludwig, Franz — Wilhelm Polmar, Amalia — Maria Fels, Spiegelfers — Alexander Wolff, Schwelger — Otto Schmalz, Ortmann — Alfred Landers, Rosmann — Karl

menen zusammen, ohne sich Rechenschaft zu geben, wodurch die ersteren entstanden sind. Die Techniker müssen meist dazu schweigen oder ihre Argumente werden ungenutzt geblieben. Sind die Kosten wirklich höher geworden und begründet, so sollte dabei nicht vergessen werden, daß in den Mehrkosten eines Baues auch ein *Wachstum* liegt, denn sie sind doch bei einer soliden Geschäftsbehandlung nicht entstanden durch Verschwendung, Vergeltung, Betrug oder gar zu Gunsten der Architekten, sondern meist dadurch, daß im Laufe des Baues Programmveränderungen, Mehrarbeiten, durch die Verhältnisse gebotene Änderungen, veränderte oder bessere Anschaffungen, im Ganzen und Einzelnen, durch Änderungen von Konstruktionen und nicht zuletzt durch Preisunterchiede zwischen den Anträgen in dem Ueberschlag und bei der tatsächlichen Arbeitsvergebung, bedingt durch den Arbeitsmarkt. Zwischen Aufschlag und Vergebung liegt oft ein längerer Zeitraum. Die Mehrkosten bedingen, wie gesagt, einen Mehrwert des Objektes, wenn gerecht bei den Ausführungen verfahren würde, und wir sehen auch, daß bei den Ausführungen derselben in diesem Sinne gebührt zu werden pflegt.

Rebner fährt weiter aus, daß er sich auch mit bauwissenschaftlichen Studien befaßt und aus diesen wolle er konstatieren, daß die Klagen über „überschrittene Kostenanschläge“ so alt wären, wie die Baugeschichte. Dies sei aber auf allen Gebieten der Fall, wo mit Wahrscheinlichkeiten oder Möglichkeiten gerechnet werden muß. Der alte römische Baulehrer „Vitruv“, aus der Zeit des Kaisers Augustus seligen Andenkens, sei beispielsweise angeführt, daß die Bürger von Ephesos ein „hohes, aber gerechtes“ Gesetz eingeführt hätten, um sog. Ueberschreitungen hintanzubehalten. Bei einer Ueberschreitung des Anschlages von mehr als 25 Prozent seien die Techniker mit ihrem Vermögen haftbar zu machen (so sie welches hätten). Ueberschreitungen bis zu 25 Prozent würden vom Staate bezahlt und nicht weiter geahndet; war der Ueberschlag nicht überschritten, so würden sie durch Erlasse und Auszeichnung geehrt — Aufstellung von Büsten und Statuen. Doch diese Zeiten sind vorbei! Heutzutage stellt kein Mensch mehr das Bildnis seines Architekten in seinem Hause auf, er ist froh, wenn er das Original los ist. Kostet der Bau mehr oder weniger als der Anschlag, so steht man es ihm meist auch an. In letzterem Falle verzichtet wohl auch der Schöpfer gerne auf die Aufstellung seines Bildnisses.

Außerdem lagen die Verhältnisse etwas später zur goldenen Zeit der Renaissance in Italien. Eine wahre Geschichte, dokumentarisch beglaubigt: Als Papst Pius II., aus einem kleinen Gebirgsort stammend, im Jahre 1462 sein Pienza aufsuchte, um seine Schöpfung zu genießen und ihres Ruhmes sich zu erfreuen, drangen aus dem Gefolge mancherlei Klagen über Bernardo Rossellino, seinen Architekten, an ihn. Bernardo hatte die angeblich auf 10 000 Scudi festgesetzte Bau Summe um das Fünffache überschritten. Pius aber sagte selbst, die Schönheit und Würde des Baues ließen den Aufwand verschmerzen. Nach Befichtigung der Arbeiten und genauer Untersuchung an Ort und Stelle, sagte Pius seinem Architekten: Da hast ganz recht gehandelt, Bernardo, daß du uns über die vorausgeschickten Kosten getäuscht hast. Wenn du die Wahrheit gesagt hättest, hättest du uns nie zu einer solchen Ausgabe bewegen können; und weder der vornehme Papst, noch das in ganz Italien keinesgleichen suchende Gotteshaus stände jetzt hier; deine Vorspiegelungen leiten den Grund zu diesen herrlichen Bauwerken, die mit wenigen Ausnahmen von bloßem Reich verächtlich werden alle räumen. Wir danken dir und erkennen unter allen Architekten des Jahrhunderts dir die erste Stelle zu.“ Er ließ ihm noch 100 Goldgulden über seinen Lohn auszahlen und ihm ein Festgewand überreichen. Die Bauzeit dauerte nur zwei Jahre (1460—1462). Was hätten die alten Ebbeser dazu gesagt?

Aus den Äußerungen des Herrn Vorredners (Oberbürgermeister Martin) entnehmen ich, daß auch ich meine Sachen nicht ganz schlecht gemacht habe, und wenn ich neben meinem verehrten Herrn Berater eine Bitte aussprechen darf, so wäre es die, daß Aufsichtsrat und Ausschüsse die gleiche Ansicht wahren lassen möchten, wie sie einst Pius II. seinem Architekten gegenüber zum Ausdruck brachte. Ich bin zwar kein Rossellino, will auch keine 100 Goldgulden und auch kein feines Festgewand als Sonderlohn für das, was ich begangen, aber ich bitte die guten Beziehungen, die sich während der Bauzeit entwickelt haben, wenn es auch zwischen eine kleine Reibung gab, ohne die es nun einmal in der Welt nicht abgeht, auch ferner aufrecht halten zu wollen. Bewahren Sie mir ein treues Gedenken, wie ich es auch Ihnen bewahren werde für alle Zeiten, als ein Zeichen meines Dankes für den ehrenvollen Auftrag und meiner Verehrung der Auftraggeber und Berater. Des Dankes aller am Baue Mitwirkenden bitten Sie, vom einfachen Arbeiter an bis zum verantwortlichen Meister außerdem versichert sein.

Wir werden noch ersucht, mitzutteilen, daß die Firma Friedrichmann & Sauer, O. & S., die erwähnte moderne Kopiermaschine für die Bureauverhältnisse geliefert hat.

Dem Gedächtnis Friedrichs des Großen anläßlich seines 200-jährigen Geburtstages war der gestrige Vortragabend des Rautmannschen Vereins widmet. Herr Universitätsprofessor Dr. W. Busch-Merburg sprach über „Die Jugend Friedrichs des Großen“.

Böcher, Schusterle — Ernst Holzmund, Keller — Hubert Orth, Kohns — Rudolf Röber, Schwan — Robert Wambler, Hermann — Georg Köhler, Daniel — Paul Zierls, Badner Wöler — Karl Schreiner, Ein Vater — Emil Oechl, Regie: Emil Reiter.

Niederabend.
Herr Dr. Maria Clemm veranstaltet am Donnerstag, den 23. November abends 8 Uhr im Kasinoaal einen Niederabend.

Musikfest. (Mahlzeit-Gedenkfest.)
Der Philharmonische Verein macht darauf aufmerksam, daß die Chorproben zur 8. Symbionie voranschreiten noch im Laufe dieses Monats beginnen werden. Für jede Stimme ist wöchentlich nur eine Probe beabsichtigt. Ein Probefestgen ist nicht erforderlich. Ihre Mitwirkung haben in lebenswichtigster Weise zugesagt: der Musikverein, der Liedergesangsverein, der evangelische Kirchenchor, die Soubrettechor von Mannheim und Karlsruhe. Außerdem liegen bereits zahlreiche Anmeldungen klammbergabter Kunstfreunde, die keiner der genannten Korporationen angehören, vor, so daß schon jetzt ein Chor von nahezu 600 Stimmen und 300 Kinderstimmen gesichert erscheint. Der Verein bittet nochmals, speziell sangesfreudige Damen, ihre Anmeldungen möglichst umgehend an Herrn Hofkapellmeister Bodanzky in Mannheim, Richard Wagnerstraße 1, richten zu wollen. Das Orchester wird aus den vereinigten Soubrette von Mannheim und Karlsruhe in Stärke von 120 Mann bestehen.

Konzertchronik.
Aus Weirheim wird und geschrieben: Der erste Triobabend der Vereinigung Rothschild-Heise-Müller, der Montagabend im Konzertsaal des „Prinz Wilhelm“ stattfand, brachte den Mitwirkenden einen vollen künstlerischen Erfolg.

Es ist allgemein bekannt, daß Friedrich der Große als Kronprinz schwere Konflikte mit seinem Vater, König Friedrich Wilhelm I., zu bestehen hatte, die ihn sogar während einer süddeutschen Reise in Steinsfurt bei Einheimern zur Flucht verleiteten. Die Allgemeinheit weiß weiter, daß der König infolge dieses Fluchtversuchs zu den strengsten Maßregeln griff, daß er den Freund seines Sohnes, den Gardeleutnant Ratte, vor den Augen des in Küstrin eingekerkerten Kronprinzen hinrichten ließ und daß erst durch diese furchtbaren Rodenschläge der Nachfolger des Soldatenkönigs zu einer der bedeutendsten Monarchen der Geschichte heranreife. Dagegen dürfte die Allgemeinheit weniger von den Einzelheiten unterrichtet sein, die zu den schweren Gerwürfen zwischen Vater und Sohn führten. Der Vortragende verfaßt es meisterhaft, seinem Auditorium die psychologischen Feinheiten zu erschleiern, die das gespannte Verhältnis zwischen König und Kronprinz bedingten. Kronprinz Friedrich war das Produkt seiner Erziehung. Seiner Mutter, einer hannoverschen Prinzessin und Tochter des Königs von England, ging die Förderung ihrer Familieninteressen über alles, während für König Friedrich Wilhelm einzig und allein das Interesse des preussischen Staates maßgebend war. So kam es, daß die Königin zur englisch-französischen Koalition, der König zum österreichischen Kaiser hielt. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß König und Königin sehr ungleiche Naturen waren, die Königin eine feingebildete, zariführende Natur, der König ein Monarch, der nur für das Wohl seines Staates und seiner „langen Kerle“ lebte, der in seinem Jähzorn erschreckend roh und brutal werden konnte. So wurde der Kronprinz zur Unwahrhaftigkeit und Hinterlist gegen den tyrannischen Vater erzogen. Er kam so weit, daß er sich wie seine Mutter auf die Seite der englisch-französischen Koalition schlug und dem französischen Gesandten rückhaltlos Aufschluß über die inneren Familienverhältnisse gab. Erst der Fluchtversuch und die darauffolgenden tragischen Ereignisse wandelten den Charakter des Kronprinzen so vollständig, daß der König beruhigt sterben konnte. Er fand sich einen Nachfolger erzogen, der die staatsmännischen Tugenden des Vaters besaß, der aber auch durch sein geniales Selbstvertrauen dazu berufen war, den Vater zu rächen für den Verrat, den Friedrich durch die Koalition hatte, doch es Preußen einfach beiseite schob, als die Ausöhnung mit England zustande kam. Der angezeichnete Vortrag, der zudem noch durch die meisterhafte Rhetorik gewann, hat sicher ausflüßend nach der Richtung gewirkt, daß das nach allgemeiner Auffassung Abstoßende in den Verfassungen des Soldatenkönigs bedeutend gemildert wurde.

Silberne Hochzeit. Am Samstag, den 11. November, begeht Herr Heinrich Dübbernell mit seiner Ehefrau (geb. Sundinger) das Fest der silbernen Hochzeit.

Handwerker-Versammlung. Am Montag den 20. November, abends 8 Uhr, findet im Riebertal (K 2) eine allgemeine Handwerker-Versammlung statt. Der Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Herr Stadtrat Nieberhöhl-Raffalt, wird einen Vortrag halten über: die Notwendigkeit der Organisation, die Einrichtungen des Groß- und Landesgewerbeamtes, die Gewerbeverbände durch die Regierung, die Einrichtungen der Handwerkskammer und die Einrichtungen des Landesverbandes, wie Krankenkasse, Sterbefonds, Erholungsheim usw. Jeder selbstständige Handwerker und Gewerbetreibende des Amtsbezirks Mannheim, ob organisiert oder nicht, ist zu dieser Versammlung eingeladen. Es liegt gewiß im eigenen Interesse, besonders bei noch nicht organisierter Handwerker- und Gewerbetreibenden, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Der Zutritt zu der Versammlung ist frei.

Am Bezirksverein des Kaufmännischen Vereins Frankfurt a. M. wird morgen Freitag abends 9 Uhr der Generalsitzung des Landesverbandes Deutscher Kaufmännischer Vereine, Herr Röh. Baum am Frankfurter a. M. über die Bedeutung der Reichstagswahlen für die Handlungsbereitschaft sprechen. Der Vortrag findet im Vereinslokal „Haus“ statt.

Rechtunterricht an der Hochschule für Musik in Mannheim. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an dem durch Herrn Hofmusikdirektor Kromer abgehaltenen Rechtunterricht auch Solistanten teilnehmen können. Näheres im Sekretariat L 2, 9, 3.

Handelshochschule. Am Samstag, den 11. November, nachmittags, findet die Besichtigung des städtischen Wasserwerks im Käferstaler Wald statt. Zusammenkunft der Mannheimer Teilnehmer 2.50 Uhr am Hauptbahnhof oder 3.10 Uhr im Käferstaler (Eisenbahnhaltestelle). Herr Dipl.-Ing. Dr. Mertens wird heute Donnerstag, 9. ds. Mts., abends von 6—7 Uhr, im Saal 2 der Handelshochschule einen einleitenden Vortrag halten.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim. Auf den heute abend 10 Uhr in dem oberen Saal der „Hof- und Apotheke“, C 4, 11, stattfindenden Gemeindevandem mit Vortrag des Herrn Dr. Unterrichter Paul Dübberger über „Den Kampf um die Eidesformel“ und anschließender Audirade sei nochmals hingewiesen. Mitglieder und Freunde der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Nachtbildervortrag. Im Gesellschaftslokal im Ludwigshafen findet am Donnerstag, 9. November, abends 8 1/2 Uhr, ein Nachtbildervortrag über die bekannten v. Wobelschwingen'schen Ansichten statt, auf den wir unsere Leser hinweisen möchten. (S. Anzeiger.)

folgt. Als erstes Werk kam Beethoven's Klaviertrio Op. 11 zur Ausführung. Der Meister steht hier noch ganz unter dem Einfluß des Haydn-Mozart'schen Kunstschaffens. Einzelne Stellen und Wendungen lassen allerdings den späteren Beethoven bereits ahnen. Das gefällige Werk erfüllt eine in allen Teilen treffliche Wiederergabe. Mit der nun folgenden Klavierkonzerte in G-moll von Schumann bei Fräulein Rothschild, unsere einheimische Pianistin nicht nur eine technisch einwandfreie Leistung, sie zeigte auch eine Reife der Auffassung, wie wir sie bisher bei ihr kaum wahrgenommen. Unverkennbar prägnant waren die Themen der bewegten Sätze herabgearbeitet, und mit warmer, inniger Empfindung wurde der gerogene Satz des gehaltvollen Werkes wiedergegeben. Als Schlusnummer erschien Mendelssohn's Klaviertrio in G-moll. Wenn auch der thematische Gehalt dieses Trios nirgends eine besondere Tiefe zeigt, so ist es doch ein so glänzend gearbeitetes, von Wohlklang gesättigtes, den einzelnen Instrumenten zu Danke geschriebenes Werk, das immer eines vollen Erfolges sicher ist, namentlich wenn zwei so ausgezeichnete Vertreter der Streichinstrumente an der Ausführung beteiligt sind, als welche wir die Herren Konzertmeister Heise und Solocellist Müller aus Mannheim gestern abend neuerdings kennen und schätzen lernten. Die Künstler brachten das Werk zu prächtiger Leistung, vortrefflich unterstützt von Fräulein Rothschild, die den Klavierpart mit großer Präzision durchführte. Besondere Anerkennung verdient die Fraktion und Abundanz, mit der das Zusammenspiel der drei Ausführenden erfolgte. Sämtliche Darbietungen des Abends wurden von der Zuhörerschaft mit reichem Beifall — auch Blumenpenden fehlten nicht — ausgezeichnet, der sich besonders am Schluß zu begeisterten Ausdruck steigerte. Hoffen wir, daß auch der materielle Erfolg ein

Der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl hat im vergangenen Monat an Unterstufungen gewahrt: Mittagessen an 13 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück an 514 Personen, zusammen an 527 Personen gegen 491 im vorhergehenden Monat.

Zweitägige Wanderung der Ortsgruppe Mannheim des M.V. Wandervogel. Trotz des niederströmenden Regens am Vorabend unserer Wanderung ließen wir uns nicht abhalten, unsere Vorbereitungen für die zügige Wanderung am 1. und 2. November zu treffen. Bei herrlichem Wetter versammelten wir uns zur verabredeten Zeit am Hauptbahnhof und verließen um 7.13 Mannheim, um nach Eberbach zu gelangen. Von hier aus begaben wir uns auf den Höhenweg nach Weirfelden. Auf diesem Wege gefellte sich ein ungemittelter Wandervogel zu uns; es war der Ortsleiter der Eberbacher Ortsgruppe. Nach 4 1/2 stündigem Marsch erreichten wir Weirfelden, wo wir ursprünglich abzuholen gedachten. Wir mußten von unserem Plan jedoch Abstand nehmen, da der Platz uns sehr ungenügend erschien. Wir wanderten weiter und gelangten im Walde an eine Quelle, die zum Abkochen nicht hätte geeigneter sein können. Nach Beendigung unserer Mahlzeit ging's weiter bis zur Endstation unseres ersten Tages — nach Offen, wo wir um 8 Uhr abends anlangten. Wir bezogen sofort unser vorab festgesetztes Quartier bei Gastwirt Seib und brachten uns einen ausgezeichneten Kalbs, dessen wir nach einer solchen Wanderung bedurften. Es war jedoch noch nicht an der Zeit, uns ins Stroh einzuwickeln, weshalb wir mit unseren Gitarren und Weigen hinaus gingen in den Mondschein, der das ganze Dorf mit seinem prächtigen matten Lichte erhellte. Wir begaben uns auf einen Hügel und genossen dieses ergreifend schöne Naturschauspiel, das man in einer Großstadt wie Mannheim nicht so schnell zu sehen bekommt. Wir stimmten hierauf das Lied „Hell glänzt des Mondes Licht“ an und sungen während der letzten Strophen zu unserem Quartier zurück. Das Wohnzimmer barg bei unserer Rückkehr einige Gäste, die sich durch unseren Gesang bis in die Nacht hinein ergötzen. Als das Wohnzimmer geleert war, rühten wir Tische und Bänke beiseite und bereiteten uns aus dem herbeigebrachten Stroh ein Nachtlager. Am nächsten Morgen verließen wir mit Gesang das Dorf und gelangten nach 6 1/2 stündigem Marsch nach Mannheim zurück.

Der diesige Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgesellen (Veipziger Verband) eröffnete am letzten Donnerstag seinen diesjährigen Vortragabend mit dem Nachtbildervortrag „Rach-deu Nordseeleuten“. Der Vortragende, Herr König, gab einleitend einen Charakterzug der Nordsee und ging dann zur Entstehungsgeschichte der Inseln über, einer früheren Lebensgeschichte der Bewohner unserer Nordsee. In kürzeren oder längeren Zeiträumen drangen große Sturmfluten bis weit in das Innere hin, den Deutschen Bernstein, den Menschen den Tod bringend. So sind die Nordsee-Inseln, namentlich die Ostfriesländer, 1370 gegen 100 000 Menschen verloren. Durch solche Fluten ist die Küste zerstört worden. Es entstanden die Nordfriesländer, die sich als Nordfriesen und Dänen in unsere jetzigen Küste verlagerten. Diese (heute durch mächtige Dämme gegen die Sturmfluten geschützt) nach einer Schilbung der Watten, dem bei der Ebbe zutage tretenden Rinnenraum, machte uns der Vortragende mit der Gegenwart der Bewohner der Küste und der Inseln — dem unverschämten Beilegen — vertraut und führte uns dann an Hand sehr schöner Lichtbilder über die Nordfriesischen Inseln Vorkum, Juist, Nordhorn, Langeroog, Wangeroog und Ostland, die heute als Seebäder in aller Welt bekannt sind. Er führte aber auch die Gefahren vor, in der die nur durch Sanddünen geschützten Inseln schwanden. Die Zuhörer waren dem Vortragenden der uns willkommen die Annehmlichkeit des Aufenthalts auf den Strandbädern vor dem Vorkommerersee und den Inseln vorführte, mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und belaudeten ihn am Schluß mit reichem Beifall. Der nächste Nachtbildervortrag wird am 29. ds. Mts. abgehalten.

Das 30. Jahresfest des christlichen Vereins junger Männer (U. B.) fand am vergangenen Sonntag in der Trinitatiskirche gefeiert wurde, dafür haben alte und junge Mitglieder frühzeitig die Gemeinde war die Feier bei den Verein ein wichtiges Ereignis. 30 Jahre Vereinsarbeit liegen jetzt hinter ihm. Und daß in dieser langen Zeit wirklich für das geistige, seelische und körperliche Wohl der jungen evangelischen Männer gearbeitet wurde, dafür haben alte und junge Mitglieder frohliches Zeugnis abgelegt. Ein schönes Zusammenreffen des Jahresfestes mit dem Reformationsfest. Neben Festen galt der metallene Morgenstern, der von den tapferen und tüchtigen Wäldern des Vereins von dem Turme der Nonfordinische früh 7 Uhr herabgeblasen wurde. Um halb 9 Uhr versammelten sich manche Mitglieder im Vereinslokal zu einer stillen Gedenkstunde. Der Festgottesdienst fand in der großen Trinitatiskirche nachmittags halb 3 Uhr statt. Die Kirche trug festlich. Der Solanchor erklang in Anhang und in Ende durch harmonisch klingende Vorträge; der starke Sängerkorps ließ seine halb gewaltig, halb zart erklingenden Melodien von der hohen Empore herabschallen. Herr Stadtpfarrer Weiser begrüßte die Festteilnehmer im Namen des himmlischen Vaters und Königs Christus und wünschte, daß der Verein immer mehr ein Missionarverein unter der jungen christlichen Männerwelt in Mannheim werde. Herr Stadtpfarrer H. Greiner aus Eberbach hielt die pastorale Festpredigt. Er wies auf die Bedeutung und die Kraft des Glaubens hin. Der frohe Geist des Glaubens hat in der Vergangenheit große Männer hervorgebracht, er kann auch heute noch das, was unendlich scheint, möglich machen. An dem Beispiel des Propheten Daniel machte der Festprediger dies sehr schön deutlich. Herr Stadtpfarrer H. Greiner sprach das Schlußgebet. Zur Nachfeier begaben sich die Mitglieder und Gäste in die Vereinskafé. Während von lebenswichtigen Vereinsmitgliedern Erfrischungen angeboten wurden, überbrachten die Begünstigten; denn nur dieser kann den Fortbestand der Triobabende gewährleisten.

Gastspiel Maria Delbard-Marc Gench.
Die im Programm des heutigen Kammermusikabends angekündigten Volkslieder, die als Duette von Maria Delbard gesungen worden sind, sind bereits bei Friedrich Hofmeister in Leipzig erschienen.

Meine Mitteilungen.
Der Berliner Akademie der Künste hat der in Leipzig verlebte Maler Schmidt-Michelson ein Legat in der Höhe von 50 000 M. für eine Stiftung ausgesetzt, mit deren Zinsen jüngere deutsche Maler, Bildhauer und Graphiker unterstützt werden sollen.

Von Max Dalbes bekanntem Liebesdrama „Jugend“ ist das 20. bis 25. Tausend als Jubiläumsgabe bei Georg Vowbi, Berlin, erschienen.

Franz Dübberger's Tragödie „Korallenkette“, das von Direktor Salm für das „Neue Schauspielhaus“ zu Berlin zur Aufführung angenommen war, ist vom kgl. Volkstheater in Schöneberg trotz Milderung und Umarbeitung, zu denen sich der Autor auf Wunsch verstanden hatte, nunmehr von der öffentlichen Aufführung verboten worden, und die Direktion hat gegen dies Verfahren den Widerspruch bestritten.

Zwischen Hans Richter und Direktor Gregor wurde letzter Tage ein Vertrag abgeschlossen, wonach Richter sich verpflichtete, im Frühjahr 1912 einen Wagner-Julius und eine Anzahl Aufführungen klassischer Opern an der Wiener Hofoper zu leiten.

weder von fünf Vereinen die Bestätigung. In unserer großen Freude waren auch noch einige alte Mitglieder zugegen, die dem Verein seit dessen Gründung 1881 treu angehört. In ihrem Namen sprach Herr Ziegler ermutigende Worte, und an ihren dieser Getreuen langen alle Anwesenden, sich die Hände reichend, das schöne Vereinslied: „Wir reichen uns zum Bande die treue Bruderhand.“ Um halb 8 Uhr eilten wir nochmals in die Trinitatiskirche zur abendlichen Nachfeier. Herr Sekretär Kollmeyer, der seit 1. Januar d. J. hier ist und mit ganzer Seele in der Vereinsarbeit steht, gab einen kurzen Webersicht über die Jahresarbeit. Sodann hörten wir mit großer Spannung, was Herr Pfarrer Dr. Meger-Viertel uns sagte über „Das Christentum und die großen Männer.“ Wie eine Fortsetzung der Festpredigt und ihre Illustration war der Vortrag. Auch in der Neuzeit lebten große Männer, Naturforscher und Geschichtsschreiber, Dichter, Künstler und Staatsmänner, die selbst überzeugte, fromme Christen waren oder doch dem christlichen Glauben glänzende Zeugnisse anstellten. Der wunderbare König: „Jerusalem, Du hochgebaute Stadt“ und ein Gebet von dem früheren Bundessekretär, Herrn Lehmann, beschlossen diese Abendfeier und zugleich den ganzen Festtag. — Wie bringen wir, daß der Verein im neuen Jahr große Fortschritte macht. Wer als junger, deutscher Mann etwas Spott ertragen kann und dem Verein sich anschließt, wird bald merken, daß es ihm nur große Vorteile bringen kann. A. W.

Handelschule. Das juristische Seminar beginnt heute ordnungsgemäß um 1/8 um 1/7 Uhr.

Vom Badischen Landes-Verein wird uns mitgeteilt, daß der ursprüngliche für Donnerstag, den 9. November vorgesehene Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Hans Kampffmeyer, Geschäftsführer des Landes-Vereins, auf Wunsch verschiedener beteiligter Kreise auf Donnerstag, den 30. November verlegt, worden ist. Näheres ergehen feinerzeit die Plakate.

Die Zwangsinsinierung für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Mannheim ist laut Beschluß der Aufsichtsbehörde mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten. Bei der unter Leitung der Aufsichtsbehörde vorgenommenen Vorstandswahl wurde Herr Schmiedemeister Friedrich Deusch in Mannheim zum Obermeister gewählt. Der Vorstand wählte alsbald aus seiner Mitte Herrn Joh. Lianbach-Mannheim als stellv. Obermeister, Herrn Joh. Ries-Mannheim als Kassier, Herrn G. Ringel-Mannheim als Schriftführer und die Herren J. Herberich-Sandhofen, F. Benzinger-Fendenheim und H. Vera-Redarau als Beisitzer.

Spiegelbrücke. Veranlaßt durch die bedrückende Wohnnot gegen das Kellernmaterial „Der Überbringer“ hat jemand schon vor in hiesiger Nacht, um den Besitz des Apollo-Theaters abzurufen, das Geschäft angegriffen, die Nummer selbst zerstört worden. Die vielen telephonischen Anfragen, die deshalb an das Bureau gerichtet wurden, lassen darauf schließen. Die Direktion hebt sich deshalb, um sich vor weiteren Schädigungen zu bewahren, gezwungen, zu erklären, daß sie eine Klage von 2000 M. an die Dienstleistungen, der den Täter darauf mahnt, daß mit Erfolg gegen ihn vorgegangen werden kann. Sollte Sarran mit „Die Überbringer“ noch wie vor bis einschl. 15. d. Monats im Apollo-Theater auf.

Für Stottere eröffnet die G. Deubardt'sche Sprachheilkunst in Stuttgart am 14. November ihre diesjährige Kursus, in welchen unentgeltliche Sprachlehrende unentgeltliche Leitung ihres Lehrers finden. Aufnahmen können täglich vom 14. bis 24. November erfolgen. Anfragen und Anmeldungen sind an die Kunst zu richten.

Ein schwerer Anwesenheitsfall ereignete sich gestern Abend 10 Uhr, zur Zeit des rechten Verkehrs, an der Redarbrücke. Ein Pferd des Reichswagens der Firma Albert Imhoff schaute nach hinten über den Rücken der Wohnung hinab, dabei eine Laterne mit sich führend. Die 10 Jahre alte Tochter Elise des Schreibers Georg Wanger, wohnhaft Mittelstraße 107, konnte sich wie die anderen Passanten an seiner Stelle nicht rasch genug in Sicherheit bringen und wurde von dem schweren Wagen überfahren. Das bedauerliche Kind erlitt einen Arm- und einen Beinbruch, ist außerdem auch noch erheblich verletzt. Eine Frau suchte das Kind noch zu retten, wäre aber beinahe selber durch das Fuhrwerk verletzt worden. Das Kind wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Wagen hielt gegen dreizehn Uhr an der Ludolph'schen Allee am Strohmarsch. Schon da botte das unruhige Pferd und ging durch. Vor der Trümperei der Neuen Badischen Landesbahn wurde es angehalten, da es dort an einem Wagen hängen geblieben war. Anschließend war es aber noch nicht beruhigt und ging dem neuen durch, was den Unfall an der Redarbrücke herbeiführte.

Wunderliches Wetter am Freitag und Samstag. Die angekündigte Depression dürfte in der Gegend nördlich von uns vorüberziehen. Deshalb ist für Freitag und Samstag zwar zeitweilige Bewölkung, aber wohl trockenes Wetter zu erwarten.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Nationalliberale Partei. Zu den für morgen Freitag angekündigten Bezirks- bzw. Vertrauensmänner-Versammlungen sind noch zwei weitere getreten. Und zwar ist die Unterstadt II (Ludwig P. bis U) im Restaurant „Zum Rosengarten“ und für die Schwelingerstadt im „Hieberrmeier“ (H. Wöllner), Al. Wetzelsstraße 6. — Die anderen morgigen stattfindenden Sitzungen sind für die Bezirke Oberstadt I und Westliche Planken, Lindenhof, Unterstadt I mit Jungbusch-Wahlau. Näheres ist aus dem Interim ersichtlich.

Der Bezirksverein Oberstadt II des Nationalliberalen Vereins hatte auf gestern Abend in den „Grünen Hof“ eine Mitgliederversammlung einberufen, die sich mit den Vorbereitungen für die Wahl zur 1. Wählerklasse befaßte. Herr Stadt. Kramer beehrte die in größerer Zahl erschienenen Mitglieder und dankte zunächst für die tatkräftige Mitarbeit bei der Wahl zur 2. Klasse. Es sei zu hoffen, daß auch bei der demnächstigen Wahl sich recht viele Kräfte an der Wahlarbeit beteiligen werden. Im übrigen konstatiert der Vorsitzende daß man auch bei der 1. Klasse frohen Mutes in die Wahlaktion eintreten könne. Sodann besprach sich die Versammlung über die zu leistende Agitationsarbeit. Vor Versammlungschluß betonte Herr Kramer nochmals die Notwendigkeit, daß alle Anhänger des Liberalismus, die der Klasse der Höchstbewerten zugehören, am kommenden Dienstag an der Wahlurne zu erscheinen verpflichtet sind. Insbesondere müßten alle Gesinnungsgenossen, die an diesem Tage zu verreisen beabsichtigen, unbedingt darauf beharren, ihr Wahlrecht noch rechtzeitig auszuüben, selbst wenn dies durch eine Aufschubung des Reiseplans für einen andern Tag geschehen sollte. Schließlich macht der Versammlungsleiter noch auf den wichtigen Umstand aufmerksam, daß bei dieser letzten Wahl zum Bürgerausschuß die Wahlhandlung am Abend bereits um 7 Uhr geschlossen wird. Mit Dankworten schloß hierauf Herr Kramer gegen 11 Uhr die Sitzung.

Für die Redarbrücke fand gestern Abend im Kolloseum eine sehr gut besuchte Vertrauensmännerversammlung statt, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm.

Einen schweren Existenzkampf

führen die Handwerker, gleichgiltig, ob sie kleinere, mittlere oder größere Betriebe haben. Die Konkurrenz wächst von Tag zu Tag. Aber diese wäre noch zu ertragen. Auch ist eine Konkurrenz für jedes Geschäft ein Ansporn, alle Kräfte anzubieten, um in dem Wettbewerb bestehen zu können. Ohne Konkurrenz gibt es keinen Fortschritt, viele Betriebe und Geschäftszweige würden nicht mehr vorwärts streben, sondern in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Das weiß jeder vernünftige, moderne denkende Handwerksmeister. Deshalb ist er auch kein Gegner der Konkurrenz, er verlangt nur, daß sie eine gesunde und vernünftige sei. Dies ist aber leider sehr oft nicht der Fall. Und wer trägt die Schuld daran? Das leidige Submissionswesen. Vor Jahren hörten wir einmal einen in harter Arbeit ergrauten, weit und breit geachteten Handwerksmeister, der es trotz aller Hindernisse zu etwas gebracht hatte, sagen: „Derjenige, der das heutige Submissionswesen erfunden hat, gehört wegen Hochverrats an einem der wichtigsten Teile des deutschen Volkes vor das Reichsgericht gestellt und dort zu dem schwersten Tode verurteilt, den es überhaupt gibt.“ Es lag viel bittere Wahrheit in diesen drastischen Worten. Wie viel Elend, wie viel Kummer, wie viel verlorene Existenzen hat nicht das heutige Submissionswesen verursacht. Wer einmal eine Geschichte des heutigen Submissionswesens schreiben würde, der würde zugleich die unheilvolle Schuld eines launigen Stückes deutschen Wirtschaftslebens sein. Zweifelloser werden Manche über diese unsere Behauptung lachen, sie werden sie übertrieben finden! Was sein! Das können aber nur solche Leute sein, die weit vom Schuß sind, die die Mühen und Sorgen des Handwerks nicht kennen! Woher sollten viele dieser Leute auch ihre Wissenschaft schöpfen? Die meisten von ihnen sitzen am grünen Tisch, an dem der rauhe Strom des Lebens nicht vorüber zu ransagen pflegt. Vielleicht sind es auch Denker und Träumer, die sich das Leben nach ihren Ideen zusammenschimmern und dann, wenn sie alles schön zu Papier gebracht, meinen, daß sich jetzt die Welt nach ihren Phantasiegebilden richten müsse. Das ist aber leider gewöhnlich nicht der Fall. Es pflegt immer anders zu kommen. Ein Mittel gäbe es allerdings, um die Schwärmer und Befürworter des heutigen Submissionswesens einer Radikalkur zu unterziehen: man bräuchte sie nur einmal auf einige Zeit von ihrem sicheren Posten zu nehmen und sie mitten hinein zu stellen in die Jagd nach Geld — sondern was oft noch schlimmer ist, nach Arbeit. Wie würden diese Leute die Augen aufreißten, wie würden sie aus einem Paulus zu einem Paulus werden.

Wir verkennen nicht, daß in der letzten Zeit manches zur Verbesserung des Submissionswesens geschehen ist. Einige der allerachtlichsten Dänen sind beteiligt. Aber wenn ist dies zu danken? Etwas den außerhalb des Handwerks Stehenden? Wir wollen die Tätigkeit der zahlreichen Freunde, die das Handwerk in allen Berufsarten beist, nicht unterschätzen. Das wäre nicht recht, vielmehr muß ihrer uneingeschränkten gemeinsinnigen Mitwirkung Dank und Anerkennung gezollt werden. Das aber ändert an der Tatsache nichts, daß die Besserung erst eingeleitet hat, nachdem sich die Handwerker selbst gerührt haben, nachdem sie selbst aufgewacht sind aus ihrem langen für sie so unheilvollen Winterschlaf. Es war das Unglück der Handwerker, daß sie so lange nicht erkannt haben, daß sie selbst Hand anlegen müssen, wenn sie ihre Lage bessern wollen, daß auch für sie das bekannte Wort gilt: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!

Aber es kann noch alles gut gemacht werden. Eine Morgenröte ist über das deutsche Handwerk gekommen. Nur so weiter, deutsche Handwerker, und Ihr werdet Euch bald diejenige Position im Staat und in der Gemeinde errungen haben, die Euch gebührt. Vor allem ist es notwendig, daß Ihr Euch im öffentlichen Leben zeigt. Beteiligt Euch vor allem bei den Wahlen. Und dann wählt nicht die falschen Männer! Wählt nicht eure Feinde, aber auch nicht eure lauen Freunde, die nicht last und nicht warm sind, die Euch Steine für Brot bieten, die anstatt entschieden für die Verbesserung eurer Lage einzutreten und Euch durch Taten zu helfen, schöne Worte drescheln, Euch mit allgemeinen, nichtsagenden und zu nichts verpflichtenden Redensarten einzulullen suchen.

Handwerksmeister! Rührt Euch, rüttelt eure Kollegen auf! Sagt ihnen, daß es gilt, Versäumtes nachzuholen. Eine Gelegenheit hierzu bietet sich am nächsten Dienstag, 14. November, bei den durch die erste Wählerklasse vorzunehmenden Wahlen. In diesem Tage müssen alle Handwerksmeister aus der Werkstatt in die Wahl- und Agitationslokale. Es gilt, erprobte, mutige Vertreter des Handwerks und Handwerksfreunde in den Bürgerausschuß zu wählen. Dort sollen sie dann sagen, was das Mannheimer Handwerk will und verlangen kann, dort sollen sie ihre Kollegen kräftig in Schutz nehmen, wenn diese wieder, wie dies in der letzten Zeit vorgekommen ist, angegriffen werden, ohne genügenden Schutz zu finden.

Handwerksmeister! Eure Arbeiter haben sich auf dem Rathaus ihre Vertretung durch die Wahlen in der dritten und zweiten Wählerklasse verschafft. Jetzt sorgt dafür, daß auch Ihr eine starke Vertretung bekommt. Deshalb wählt die Liste, die das Handwerk in ganz besonderer Weise bevorzugt hat: das ist die

Liste der nationalliberalen Partei.

Polizeibericht

Dom 9. November.
Töblicher Unfall. In einer Küche des Hauses T. 4a, 8 hier stieß am 8. d. M. nachmittags ein 14 Jahre alter Mädchen einen mit heißer Wasschraube gefüllten Eimer um und verbrühte sich damit, daß es am folgenden Tage starb.
Unfälle: Ein lediger Tagelöhner in Sandhofen kam am 7. d. M. vor der Spiegelstraße Waldhof, als er einem umstürzenden Gerüste ausweichen wollte und zur Seite sprang, zu Fall und brach den linken Unterschenkel. Mit dem Sanitätswagen wurde der Verletzte ins Allgem. Krankenhaus gebracht.
 Von einem fleißigen Einpönnnerfuhrwerk, das gestern Abend 6 Uhr an der Friedrichsbrücke durchging, wurden baldst 3 Per-

sonen, die Witwe Elise Stopf und die 9 Jahre alte Volksschülerin Elise Jünger, beide in der Redarstadt wohnhaft, überfahren und schwer verletzt. Erstere wurde in einer Droschke nach ihrer Wohnung, das Kind mittels Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus überführt. Ob ein strafbares Verhalten des Kutschers vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Kollidierfähle: Von einem Wagen herunter entwendet wurden: a) am 2. d. M. beim Kaufhaus 1 Kiste mit Schokolade, Wert 80 M., b) am 8. d. M. abends 6 Uhr, auf der Straße vor K. 1 eine gelbe Schachtel mit 10 Pfd. Butter — adressiert an J. Geuer, K. 4, 24, Mannheim, Wert 14 M. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

Schwepingen, 9. Nov. Gestern Abend brach in den Lokonomiegebäuden des Landwirts Jakob Gabu auf dem benachbarten Grenzhof ein Brand aus, der eine große, mit Frucht gefüllte Scheune und einen mit Zerkalt behangenen Schuppen einäscherte. Zur Verrichtung der Vorkarbeiten waren die Feuerwehren von Blankstadt, Friedrichsfeld, Ebingen und Weiblingen erschienen. Bei den Vorkarbeiten trat der Mischstand auf, daß die Hydranteneinrichtung in Ermangelung des erforderlichen Drucks der Wasserleitung versagte. Der Schaden wird auf 30000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Heppenheim a. d. B., 7. November. Das gerichtliche Verfahren gegen den Besitzer des weithin bekannten Hotels „zum halben Mond“, Herrn Seibert ist endgültig eingestellt. Die amtliche Mitteilung ist ihm bereits zugestellt worden. Alle Freunde und Gönner des Hotels werden sich freuen, daß endlich diese besonders für den Besitzer so unliebsame Sache aus den Zeitungen verschwindet. Der neue Saal geht seiner Vollendung entgegen, so daß in einigen Wochen der volle Betrieb des Hotels wieder aufgenommen werden kann.

W. M. 7. November. Ueber die Gasexplosion im Hause des Fabrikanten Ziegler sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Die 6 Kinder des Fabrikanten Ziegler hatten ihre Schlafstätte im Parterre des in der Neckbergstraße gelegenen Hauses. Die 4 Söhne schliefen in 3 ineinandergehenden Zimmern, die 2 Töchter in einem durch eine Tür getrennten Zimmer. Die Kinder waren gegen halb 10 Uhr zu Bett gegangen. Um 1/2 11 Uhr machte die 13jährige Tochter ihre 13jährige Schwester darauf aufmerksam, daß jemand im Nebenzimmer laut schlief. Die beiden Mädchen klopften jetzt an die Tür, die zu dem Schlafraum der Brüder führte, riefen deren Namen, erhielten jedoch keine Antwort. Da die jüngere Tochter auch Schritte gehört haben wollte, so kamen sie auf den Gedanken, es sei jemand in die Wohnung eingedrungen, und sie riefen nach der Straße hinaus um Hilfe. Zwei gerade des Weges kommende Männer halfen den Mädchen zum Fenster hinaus auf die Straße und auch der Vater, der die Rufe seiner Töchter gehört, eilte die Treppe hinunter. Er änderte die im Korridor angebrachte Gaslampe an und im selben Augenblick erfolgte auch die Explosion. Die in dem hinteren Zimmer schlafenden 20- und 23jährigen Söhne wurden tot angetroffen, ebenso der in dem angrenzenden Zimmer schlafende 19jährige Sohn. Bei diesem im Zimmer schlafende 13jährige Sohn wurde unter der Bettdecke liegend angetroffen. Nach anderen Aussagen soll er vor der halb offenen Ausgansstür zum Korridor gelegen haben. Bei ihm waren die Verletzungsbefunde von Erfolg. Man muß annehmen, daß der Tod bei den 3 Söhnen schon vor der Explosion durch Giftgas eingetreten war und der vierte Sohn hat seine Rettung wohl nur dem Umstand zu verdanken, daß er auf dem Boden lag. Er trug durch die Explosion nur leichte Verletzungen davon, während dem Vater das ganze Gesicht verbrannt war, so daß man für sein Augenlicht fürchtete. Auch die Mutter erlitt Brandwunden. Die Betten hatten Feuer gefangen, das aber bald bewältigt werden konnte. Das ganze Haus wurde erschüttert, der Hausverputz zeigt oben Risse und fast sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert. Auch in der Nachbarschaft wurden verschiedene Fenster zertrümmert. Die Explosion wurde weithin gehört. In dem Zimmer, in dem der 14- und 13jährige Sohn schliefen, steht in der Ecke die Gasuhr, von der aus in einer Höhe von etwa 80 Zentimeter das 4 Zentimeter weite Hauptgasrohr des Hauses nach den Geschloßräumen führt. In der Mitte des Zimmers etwa befindet sich in dem Rohr eine etwas über 1 Zentimeter weite Öffnung, die durch eine Verschlußschraube zu verschließen ist. Diese Öffnung war, als man in das Zimmer einbrach, vollständig offen, und eine starke Strichflamme schlug empor.

Gerichtszeitung.

Eine ganze Familie unter Anklage. Die Eheleute Fabrikarbeiter Philipp Schuler von Sandhofen und deren 18 und 16 Jahre alte Tochter Margarete und Katharine — der gleichzeitige Bruder konnte, weil noch nicht braunmündig, nicht angeklagt werden — lauzierten am 5. Oktober d. J. der 17 Jahre alten Fabrikarbeiterin Maria Schreiner von Sandhofen aus, die mit der Katharina Schuler, ihrer Blaudarbeiterin, kurz vorher einen Streit hatte. Die Tochter erstickte den Kampf. Statt sie zurückzuführen, fielen die Eltern ebenfalls über das junge Ding her. Philipp Schuler wusch mit einem sauberen Feigell drauf, seine Frau schloß sie an den Hals herum und rief ihr einen ganzen Büchel aus. Sie hörten erst auf, als das Mädchen ohnmächtig zusammenbrach. Es war längere Zeit arbeitsunfähig. Das Schöffengericht verurteilte den Vater Schuler zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, die Margarete Schuler zu 20 M. und die beiden übrigen Angeklagten zu je 20 M. Geldstrafe.

Aus dem Schöffengericht. Der Fuhrmann Franz Henzelein von hier wurde von der Anklage des Widerstands und der Verleumdung eines Schutzmannes freigesprochen werden, weil der Schutzmann seine Aussagen über die Verleumdung nicht bestätigt hat. — es war am 2. September — ebenfalls in sehr langsamem Tempo mit seinem unbesetzten Wagen — das Bild war ihm unterwegs ausgegangen — von der Redarbrücke über den Friedrichshofen gefahren. An 5 8 will er pflanzlich von dem Schutzmann Wöhmer mit einer solchen Pflanz von dem Hand gelassen worden sein, daß er von der rechten Straßenseite hinüber auf die linke lag. Einige Zeit belinunungslos Regen blieb und die schwere Panzschrauben an Gesicht und an den Armen ansetzte. Der Schutzmann wird hierbei von dem Angeklagten durch Worte aus dem Wagnisse Schimpfwörterkation beleidigt worden sein. Der Angeklagte heult das feindselige in Abrede. Nachdem er blutend am Boden gelegen habe, habe der Schutzmann geäußert: „Ich kann ja warten, Sie Schwein, bis Sie Ihren Mann ausgeschlafen haben, dann schafften wir Sie mit dem Wagen ins Krankenhaus.“ Das kann nur ein das Vorgehen des Schutzmanns habe er gesagt: „Das kann nur ein Schutzmann tun, aber kein Schutzmann. Wenn Sie mir das noch einmal antun, habe ich Ihnen eine bin.“ Der Wählermeister Leonhard Heil bestätigte die Angaben Henzeleins. Der Schutzmann sei die auf den Ring führende Straße herankommen und habe dem Radfahrer gerufen: „Absteig!“ Der Radfahrer habe aber den Ruf weichen der weiten Entfernung nicht hören können und sei ruhig und langsam immer weiter dem Schutzmann entgegen gefahren. Erst den Radfahrer vom Rade zu sehen, habe er ihm einen wuchtigen Stoß gegeben, daß er mehrere Meter weit weg flog. Er habe sich über diese Handlungswelle empört und habe dem Schutzmann gesagt: „Aber Schutzmann, schämen Sie sich nicht? Sie wollen mich töten?“ Der Mann konnte ja toll sein.“ Der Mann habe geantwortet, daß es aller Verleumdung wolle. Henzelein hat den Schutzmann aus Ermangelung verlorener Aussagen beim Gemeindericht auf Entschädigung verklagt. Der Schutzmann bestritt, ihn Sch... genannt zu haben. Der Angeklagte aber behauptet, er könne dafür mehr als 6 Zeugen bringen. Der Vorsitzende des Angeklagten (H. W. Weiser) verwies auf den besonders für

Die Behandlung von Radfahrern herausgegebenen Erlass des Ministeriums...

P. Ludwigshafen, 8. Nov. Der Eisenbahnradfahrer... Der Eisenbahnradfahrer...

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialkorrespondenten.)

* Der Mannheimer Aderklub C. B. hielt am Sonntag, den 5. ds. Mts., in seinem Saalbau an der Rheinpromenade...

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben. BC. Nassau, 5. Nov. In nachstehenden Gemeinden wurden auf Veranstaltung des Landesverbandes...

Letzte Nachrichten und Telegramme. w. Bildpark, 9. Nov. Der Kaiser traf gestern abend mittels Sonderzuges...

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei. Der Kampf um Tripolis.

Die italienischen Kriegsschiffe versuchen täglich die türkischen Batterien zu beschießen. Letztere sind jedoch wohl verfestet...

Die Granatminen der italienischen Soldaten. London, 9. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Die 'Morning Post'...

Die Revolution in China. w. Peking, 9. Nov. Die Regierung teilt mit, daß die Kaiserin Witwe...

Das Marokko-Kongo-Abkommen. Berlin, 9. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Fraktionen des Reichstags...

Wirtschaft. Dr. Heidelberg, 8. Nov. Der Tabakverkauf ist gegenwärtig im Niedrigstand...

Volkswirtschaft. Badische Brauerei, Mannheim. Der Ausschußrat beschloß, der auf 3. Dezember d. J. einberufende...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Die italienischen Kriegsschiffe versuchen täglich die türkischen Batterien zu beschießen...

Die Granatminen der italienischen Soldaten. London, 9. Nov. (Von unv. Berl. Bur.)...

Die Revolution in China. w. Peking, 9. Nov. Die Regierung teilt mit, daß die Kaiserin Witwe...

Das Marokko-Kongo-Abkommen. Berlin, 9. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.)...

Wirtschaft. Dr. Heidelberg, 8. Nov. Der Tabakverkauf ist gegenwärtig im Niedrigstand...

Volkswirtschaft. Badische Brauerei, Mannheim. Der Ausschußrat beschloß...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Wort nehmen, worauf die Fraktionen zunächst ihre Hauptredner vorschicken werden...

Wirtschaft. Dr. Heidelberg, 8. Nov. Der Tabakverkauf ist gegenwärtig im Niedrigstand...

Volkswirtschaft. Badische Brauerei, Mannheim. Der Ausschußrat beschloß...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 9. Nov. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Verbesserung des Mannheimer Personenverkehrs.

B. Lokale Wünsche.

1. Die Verbindung von Mannheim nach Offenburg und zurück ist von Saison zu Saison schlechter geworden. Eine Reihe von Interessenten klagt darüber mit Recht. Entweder ist Umwegen nötig verbunden mit Stillager in Heidelberg, Karlsruhe, Appenweier (Züge 82, 12, 88, 60) oder der Zug braucht drei Stunden (E 16, D 34, N 9) oder es fehlt guter Anschluss in Karlsruhe F 156, F 7). So sehr wir auch geneigt sind, für gute durchgehende internationale Verbindungen manche Unannehmlichkeit im lokalen Verkehr hinzunehmen, so glauben wir doch berechtigt Generaldirektion bitten zu sollen, bei Aufstellung des nächsten Fahrplans den Verkehr Mannheim-Offenburg besser zu berücksichtigen.

2. Den Morgenzug nach Basel haben wir seit 1. Mai durch D 44/D 10 die Straßburg bekommen; wir zweifeln nicht daran, daß die Generaldirektion ihre Bemühungen, auf der badischen Bahn eine gute Morgenverbindung herzustellen, fortsetzen wird. Vorläufig ist Durchführung des neuen Schwarzwaldbuges bis Basel erwünscht.

3. Wegen der Vormittagsverbindung ab Mannheim und der Nachmittagsverbindung ab Karlsruhe beziehen wir uns auf unsere Eingabe vom 3. Juli 1911 und auf das sub I, A. Gelegte.

4. Mannheim-Heidelberg. a) Die Abendverbindung nach Pforzheim ist mangelhaft. Mannheim ab 9.12, Pforzheim über Rühlader an 11.41. Ueber Karlsruhe Mannheim ab 9.18, Pforzheim an 12.30. Der Anschluss an G.-B. 28 sollte wieder hergestellt werden durch Einführung des früher gefahrenen Zuges zwischen D 87 und 867 etwa 9.05 ab Mannheim nach Heidelberg. Dieser Zug bringt auch Verbesserung der Abendverbindung nach Stuttgart. b) Die Wiedereinführung des Abendzuges Mannheim ab 7.10, Heidelberg an 7.30, entspricht einem Wünsche vieler Interessenten.

5. Den Wunsch nach Vermehrung, resp. Wiedereinstellung direkter Wagen von Mannheim nach resp. von dem hiesigen Oberland, eigentlich eine selbstverständliche Sache, können wir nur sehr widerwillig ablehnen. Eine Aufzählung der dahingehenden Wünsche glauben wir uns ersparen zu sollen.

6. Ebenso widerlegen wir den Wunsch, Schlafwagen nach und von Basel über Mannheim zu bekommen.

7. Nr. 13 im Badischen Kursbuch sollte besser ausstaffiert werden, so daß auch hier alle Anschlüsse von Karlsruhe aus ersichtlich wären.

II. West-Ost.

A. Paris über Straßburg.

1. Wir wiederholen die Bitte, in D 60 und D 57 Schlafwagen von oder über Mannheim einzustellen. Der Verkehr von Mannheim nach Paris ist durch den direkten Wagen in den Logiswagen in bankenswerter Weise verbessert worden. Dagegen ist die Nachtverbindung nur vom 18. Juni bis 28. September, wenn der Schlafwagen Frankfurt — Mannheim — Paris auf den Parlsbad-Express übergeht. Seit der Beschleunigung des D-Zuges 60 und der Späterlegung des Orientexpress haben wir das größte Interesse daran, dem von Mannheim aus sehr regen Schlafwagend Verkehr die einzig richtige Verbindung mittels D 60 zu verschaffen, ohne Umsteigen in Karlsruhe. Wir bitten daher unseren auch bei der Direktion Mainz vorgeschrittenen Wunsch die Unterstützung nicht zu verlagern und für ganzjährige Einstellung eines Schlafwagens Frankfurt — Mannheim — Paris in E 146/D 60 beizutragen. In der Gegenrichtung käme D 57 in Betracht, welcher jetzt überhaupt keinen Anschluss nach Mannheim hat. — Vielleicht ließe sich mit G.-B. 177 Verbindung herstellen; jetzt Karlsruhe ab 6.48, Mainz an 1.13, Frankfurt mit Zug 29 an 9.33.

Bei dem Anschluss an den Orientexpress 2 63 beträgt die Fahrzeit Karlsruhe — Mannheim immer noch 2 Stunden; auch hier ist baldige Abhilfe dringend nötig. — Bei 2 62 ist Stillager in Karlsruhe von 11.52 bis 1.08 nachts wenig angenehm.

B. Stuttgart — München.

1. Die Verbesserung des Zuges 58, Mannheim ab 1.56 oder 2.08, München an 9.37 und der Anschluss dieses Zuges an E 129 nach Triest, München ab 9.17, wird von uns wiederholt dringend gewünscht. In Verbindung mit der unter Biffer 5 gegebenen Anregung würden wir es mit Freude begrüßen, wenn es Groß Generaldirektion gelänge, die Widerstände der andern Verwaltungen zu überwinden und diese ausgezeichnete internationale Verbindung über Waben und Württemberg herzustellen.

2. Die Durchführung des D-Zuges 30 Mannheim ab 4.01 bis München, dort an ca. 10 Uhr abends ist dringend erwünscht. Jetzt fehlt nur die Strecke Ulm-Augsburg. Falls der Wülfinger Zug früher durchgeführt wird, so fällt dieser Wunsch weg, da dann wohl D 98 im Fahrplan des letzten Gültiges 53 gefahren wird.

3. Es käme dann eine neue spätere Verbindung in Frage, eine Verbesserung der Abendverbindung nach München, welche jetzt mit der Ankunftszeit 12.40 nachts sehr unangenehm liegt. Wir bitten jetzt schon dringend darum, den Anschluss von Mannheim an diesen Zug herzustellen.

4. Wir können nach eigenen wiederholten Wahrnehmungen eine Doppelführung des D-Zuges 4 ab München 12.45 nach Mannheim und Karlsruhe dringend befürworten. Der Zug ist in der Hauptreisezeit so überfüllt, daß eine Reihe von Personen in den Wägen stehen müssen. Auch wäre ein Speisewagen dringend erwünscht.

5. Ein Anschluss an den 9.59 vorm. von Triest und Wien in München ankommenen Zug fehlt vollständig. In der Verbindung mit unserer sub I, A. gegebenen Anregung sollte hier eine Verbindung bis Köln etc. hergestellt werden können.

6. Wir bitten Generaldirektion dringend, die Einstellung eines Schlafwagens in D 112/D 22 und Zug 54 befürworten zu wollen. Wir verweisen auf unsere Eingabe an die Direktion Mainz Nr. 10. — Der Anschluss von D 79 nach Köln über Mannheim mit direktem Wagen möchten wir gleichzeitig Groß Generaldirektion zur eingehenden Prüfung empfehlen: München ab 10.05 abends, Mannheim an 4 Uhr morgens, Köln an 9.49 vormittags.

7. Der Anschluss an D 3 (Württemberg) ist immer noch nicht verbündet. Umsteigen in Heidelberg, nur 1. und 2. Klasse bis Braubach, 45 Minuten Stillager daselbst; über Graben auch 3. Klasse, aber ebenfalls zweimaliges Umsteigen.

C. Würzburg.

1. Nach dem guten Erfolg des neuen Zugpaars 34/35 wäre erwägenswert die Einfügung eines Zuges zwischen D 38 und G 35 zum Anschluss an Zug 24 ab Würzburg 5 Uhr, an Nürnberg 6.58 abends. Gegenzug Nürnberg ab 9.22, Würzburg an 11.32, Mannheim an ca. 3 Uhr.

2. Der Zug 180 Dietrichheim-Geislar-Nürnberg (an 7.55 abends) hatte früher Anschluss von Mannheim-Heidelberg. Vielleicht ließe sich derselbe wieder herstellen.

3. Anschluss von D 19 in Dietrichheim an D 147 ist dringend erwünscht. D 19 kommt jetzt 8.47 in Dietrichheim an, D 147 fährt 8.30 ab.

4. Wir machen sehr oft die Erfahrung, daß der Schlafwagen Frankfurt-Wien überfüllt ist. Wir gestatten uns daher anzuregen, eine neue Schlafwagenverbindung über Heidelberg-Würzburg nach Wien zu schaffen.

Wir bitten Groß Generaldirektion um wohlwollende Prüfung unserer Wünsche und Anregungen und zweifeln nicht daran, daß dankenswerte Neuerungen der Fahrplanperiode 1912/13 auch der Stadt Mannheim zugut kommen werden.

Au die Kgl. Preussische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion in Mainz.

Wir nehmen höchst Bezug auf den Besuch unseres Vorstehenden am 30. September und gestatten uns, die damals geäußerten Wünsche nochmals schriftlich zu formulieren, mit der Bitte um möglichst weitgehende Berücksichtigung. Wir haben mit der Einstellung unserer Eingabe gewartet, bis und durch den Besuch des Fahrplanreferenten der Großh. Hessischen Staatsbahnen Gelegenheit gewesen war, eine Anzahl unserer Wünsche und Anregungen auch dort vorzubringen.

1. Der dringendste Wunsch betrifft den Anschluss der seit 1. Mai dieses Jahres beschleunigten D-Züge 129 und 130. Das Stillager des D-Zuges 130 von 9.35 bis 10.41 Uhr, Differenz der Ankunft in Frankfurt und Mannheim (12.10) nahezu 3 Stunden, sollte auf ein kleines Maß reduziert und eine Ankunftszeit in Mannheim gegen 11 Uhr ermöglicht werden. Zug 758 Mannheim ab 10.42, Karlsruhe an 11.52 (Baden-Baden an 12.53) käme als Fortsetzung in Betracht. In der Gegenrichtung bedürfte es entweder der Beschleunigung des Zuges 91, Mannheim ab 7.04, oder der Späterlegung des Zuges 91, um einen Anschluss an D 129 ohne Stillager in Frankfurt und eine besser gelegene Abfahrtszeit in Mannheim (nach Karlsruhe) zu ermöglichen. Direkte Wagen Mannheim-Berlin wären dringend erwünscht, und dies umso mehr, als Mannheim bei den Zügen D 11/12 vollständig übergegangen worden ist, entgegen früheren Aussagen des Badischen Ministeriums, bei neuen Zügen Mannheim zu berücksichtigen und diese nicht über die Main-Neckar-Bahn zu führen.

2. Es ist schon früher von uns beantragt worden, einen Anschlussszug an D 169 Mainz ab 7 Uhr, Köln an 10.30 abends zu schaffen. Wir bitten heute wiederholt darum und fügen die Anregung hinzu, den Badischen D-Zug 21 in Mannheim an diesen neuen Zug Mannheim-Mainz anzuschließen. Die Schweizer Züge kommen so zeitlich in Basel an, um eine ca. 1/2 Stunden frühere Abfahrtszeit des D 21 zu ermöglichen. Dieser würde aber Karlsruhe wie jetzt schon über Heidelberg nach Frankfurt und über Mannheim nach Mainz geführt, eine sehr gute internationale Verbindung geben. Wie uns bekannt, erstrecken die Städte Duisburg, Dortmund, Wittenkirchen u. a. ebenfalls diese gute Nachmittagsverbindung ab Basel über Karlsruhe und Mannheim. Wir können uns der Württemberg Städte, Dambölsammern und Gersheim nur anschließen und bitten, die offenbare Lücke im Fahrpläne auszufüllen.

3. Der D-Zug 172 ist wohl als durchgehender Zug London-Wilfingen-Köln bis Coblenz sehr beschleunigt; dann aber verliert er durch die Führung über Wiesbaden und das Stillager Mainz seine Bedeutung als internationaler Schnellzug vollständig. Die Weltzeit Köln-Mannheim 10.05 bis 3.45 Uhr, 200 Kilometer in 5 Stunden 40 Min. ist viel zu lang. Wir sollte direkte Durchführung und eventueller Anschluss an D 92 in Mainz ermöglicht werden, um einen neuen Zug zu erzeugen. Wir gestatten uns ergoßent auch auf die Möglichkeit D 72 über Wiesbaden-Koblenz-Brade nach Mannheim zu führen aufmerksam zu machen, da wir der festen Überzeugung sind, daß dies ohne erhebliche Schädigung von Mainz durchzuführen sein wird, und daß große allgemeine Verkehrsinteressen sich am Ende doch durchsetzen werden.

4. Die D-Züge 185/188, welche bisher nur als Saisonzüge vom 1. Juli bis 30. September gefahren werden, liegen für Mannheim und seine Verbindungen zu Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Karlsruhe sehr bequem. Wir gestatten uns daher die Bitte, diese Züge als ganzjährige Züge zu führen. Falls unsere Anregung Nr. 2 Berücksichtigung findet, wäre D 186 erledigt; denn der neue Anschluss an D 169 würde nahezu zu gleicher Zeit, wie D 185 hinführen, D 186 möchten wir auch im Winter und Frühjahr nicht missen, weil er eine ausgezeichnete spätere Morgenverbindung Frankfurt und Wiesbaden-Mainz-Mannheim-Karlsruhe darstellt. Wir regten bei der Württemberg Bahn an, den Zug bis Basel durchzuführen, um dort rechtzeitig alle Anschlüsse zu erreichen, welche jetzt D 2 vermittelt. Aus diesem als Ziel eine beschleunigte Verbindung Berlin-Mailand vor. Frein ab ca. 11 1/2 Uhr nachts, Frankfurt ab ca. 8 Uhr morgens, Basel an ca. 1 Uhr mittags, Mailand an ca. 10 Uhr abends. Durch D 180 existiert diese Verbindung zum Teil schon, D 2 über Karlsruhe könnte umso mehr obige Fahrzeit in einschalten und dann über Friedrichsfeld Mannheim gefahren werden, wie seinerzeit D 188.

5. Der Anschluss an D 118, 6.30 Uhr ab Köln, Mainz an 10 Uhr abends ist durch Zug 194 nicht günstig, da Mainz-Mannheim 2 Stunden 10 Minuten Reisedzeit. Von verschiedenen Seiten werden wir auf diesen Mangel immer wieder aufmerksam gemacht und wir vermögen nicht, diese Klagen durch den Hinweis auf die gute Verbindung durch D 102 zu entkräften. Wir bitten daher um Verbesserung dieser Verbindung, welche auch von Amsterdamer Anschluss in Köln hat.

6. Der neue Zug D 177, für welchen wir sehr dankbar sind, hat in Worms durch Abwarten des Pfälzer Anschlusszuges stets größeren Aufenthalt. Wir möchten daher befürworten, D 177 später in Karlsruhe und Mannheim abzulassen. Allerdings würde dadurch der Anschluss an das Schnellboot Mainz ab 9.30 fahrplanmäßig unmöglich, wie er jetzt durch die ermäßigte Ver- spätung de facto kaum jemals erreicht wird. (Vergl. auch Nr. 11.)

7. Eine Beschleunigung des Zuges 88/197 nach Mainz, um das erste Schnellboot Mainz ab 9 Uhr zu erreichen, wurde wegen der Anschlüsse als unmöglich bezeichnet. Wir gestatten uns trotzdem die Bitte zu wiederholen; denn die Fahrt ist von 1 Stunde 53 Minuten für einen Gültzug und 76 Kilometer denn doch zu ansiebig.

8. Ueber die Main-Neckar-Bahn und ihren für Mannheim incommensurablen Schwaben (wir fügen eine jetzt erscheinende Karte der Generaldirektion der Hessischen Eisenbahnen bei) können die Klagen leider immer noch nicht geschlossen werden; denn die neuen Züge D 11/12 ohne Anschluss nach und von Mannheim in Friedrichsfeld haben bewiesen, daß Mannheim immer noch nicht seiner Bedeutung nach gewürdigt wird. Wir hoffen, daß es in absehbarer Zeit möglich wird, die Züge über Mannheim zu führen. Für 1912-13 möchten wir unsern alten Wunsch wiederholen, die D-Züge 1 und 2 über Mannheim zu leiten. Zug D 2 haben wir sub 4 Vorschläge gemacht; D 1, der jetzt in Schwellingen und Friedrichsfeld Aufenthalt hat, könnte ohne weiteres von Karlsruhe direkt nach Mannheim und von dort über Friedrichsfeld (ohne Aufenthalt daselbst) nach Darmstadt-Frankfurt geführt werden. Wir bitten dringend um Erfüllung dieses Wunsches. — Jetzt hat D 1 nicht einmal direkten Wagen von Mannheim nach Frankfurt.

9. Die Verbindung Mannheims mit Wiesbaden ist nicht sehr günstig. Wir weisen unter anderem nur auf D 97 hin, bei welchem zweimaliges Umsteigen nötig ist. Von und nach Ludwig-

hafen ist die Verbindung weit besser; wir bitten daher bei Zugveränderungen auf die Verbesserung des Mannheim-Wiesbadener Verkehrs Rücksicht nehmen zu wollen.

10. In unserer Eingabe vom 18. März, 1909 haben wir den Wunsch ausgesprochen, es möge dem reisenden Publikum die Wahl des Weges über Mannheim bei dem Verkehr von Köln nach München nicht erschwert werden. Wir gestatten uns, diese Bitte zu wiederholen mit dem Hinweis auf den Schlafwagen Köln-München, welcher jetzt mit D 118 6.30 Uhr abends Köln verläßt und 7.30 Uhr morgens in München eintrifft, während er in Zug D 112 eingestellt in Köln erst um 8 Uhr abends abfähren und über Mannheim (zu 12.30, ab 12.41 Uhr nachts) zu gleicher Zeit in München eintrifft wäre, ab Augsburg mit dem gleichen Zug. Der nämliche Fall ist bei D 44/106/10 festzustellen, welcher über Mannheim bereits um 12.58 Uhr mittags in München eintrifft, über Frankfurt erst um 2 Uhr. Wir kennen die Gründe dieser oft gewaltigen Verschiebung oder Umleitung wohl, möchten aber wenigstens bitten, einen Schlafwagen Köln-München in den Zug D 112 einzustellen. In der Gegenrichtung kommt D-Zug 54 München ab 10.05 Uhr abends in Betracht. Eine Verbindung von D-Zug 23 an D 41, welches früher bestand, siehe sich leicht herstellen. München ab 10.05 Uhr abends, Mannheim an 4 Uhr morgens, über Ludwigshafen, Mainz an 5.42, Köln an 9.49 Uhr oder Mannheim-Worms neuer Zug über Lampertheim.

11. Wir bitten um ganzjährige Einstellung eines Schlafwagens Frankfurt-Mannheim-Straßburg-Paris in den Zügen E 146/D 60, welcher bisher nur vom 18. Juni bis 28. September im Parlsbad-Express lief. In der Gegenrichtung befürworten wir die Einstellung dieses Zuges in D 57. Mit Hinblick auf unsere Ausführungen in Nr. 6 könnte ein Anschluss von D 57 an E 177 hergestellt und der Schlafwagen in Mannheim mit Zug 29 nach Frankfurt befördert werden.

12. Wegen des Fahrplans der L-Züge 19/20 beziehen wir uns auf unser Ergebnis vom 6. Juli d. J. Am Schluß unserer Ausführungen angeknüpft, sprechen wir die Hoffnung aus, daß verehrl. Eisenbahndirektion auch im Frühjahr 1912 uns Gedenken geben wird, wie in diesem Jahre, für eine Reihe von Verbesserungen unsern Dank auszusprechen.

Wasserstands Nachrichten im Monat November.

Vegetationszeit	Datum					Bemerkungen	
	4.	5.	6.	7.	8.		
Donau	1.08	1.05	0.95	0.90	1.00	0.97	Abd. 6 Uhr
Waldsuhl	1.34	1.60	1.70	1.53	1.70	1.70	R. 6 Uhr
Oberrhein	3.28	3.19	3.14	3.08	3.05	3.10	Abd. 6 Uhr
Saale	2.31	2.28	2.24	2.15	2.08	2.14	2 Uhr
Werra	1.12	0.18	0.09	0.05	0.05	0.05	B.-F. 12 Uhr
Elbe	1.23	1.21	1.18	1.12	1.08	1.04	Korn. 7 Uhr
Oberrhein	0.02	0.07	0.01	0.88	0.64	0.64	F.-P. 12 Uhr
Oberrhein	2.29	2.25	2.10	2.10	2.05	2.10	10 Uhr
Oberrhein	1.13	1.00	0.82	0.18	0.20	0.10	2 Uhr
Oberrhein							6 Uhr

Weiter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- 12. Nov.: Nebel, meist trübe, feuchtkühl.
- 13. Nov.: Bewölkt, vielfach trübe, normal, Nebel.
- 14. Nov.: Veränderlich, starker Wind, ziemlich milde.
- 15. Nov.: Bedeckt, Regen, lebhafteste Winde, feuchtkühl.

Verantwortlich: Herr Schriftf. Dr. Fritz Goldmann für Druck und Redaktion; Julius Witter für Lokales, Provinzial- und Gerichtsamt; Richard Schönbauer für Volkswohl und den übrigen redakt. Teil; Franz Krieger für den Anzeigen- und Verlags-Teil; Fritz Joss, Druck und Verlag der Dr. Carl-Johann Neudruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Seefische!

Infolge stürmischen Wetters kamen diese Woche nur geringe Zufuhren herbei, weshalb die heutigen Preise etwas höher sind. 1927

Ich empfehle in lebend frischer Ware:

fst. Holländ. Angelschellfische
Balk-Schellfische Pfund 23 Pfg.

Blütenweisser Cablrau
im ganz. Fisch 32 Pfg. im Anschnitt 35 Pfg.

fst. gewäss. Stockfische Pfund 25 Pfg.
la. neue Holl. Vollheringe Stück 5 Pfg.
" " " " 10 " 45 Pfg.
feinste Bismarckheringe. Stück 9 Pfg.
grosse Rollmöps Stück 8 Pfg.
feinste russische Sardinen offen ausgewogen

Fst. geräuch. Süssbäcklinge 3 Stk 7 Pfg.

Holl. Bücklinge Stück 8 Pfg.
Fat Sardellen, Sardellenbutter in Tuben
neue französische Capern
neuer Kronenhummer
feinstes Olivenöl zu Majonnaisen
offen und in Flaschen.

Johann Schreiber.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahl der I. Wählerklasse betr. Gemäß § 14 der Städteverordnungen geben wir nachstehend die endgültig feststehenden Vorschlagslisten für die Wahl der I. Wählerklasse nach der Reihenfolge, in der sie bei uns eingetroffen sind, öffentlich bekannt:

1. Vorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei.

- Wahl auf 6 Jahre. 1. Schuhmacher Karl, Kaufmann, Neckarau Friedr. 98/95 2. Bollmer August, Badbesitzer, T 3, 5 3. Dr. Friedmann, Theodor, Arzt, U 1, 20a 4. Huber Franz, Wirt, Feudenheim Wärburgstr. 1 5. Schnatzendorff Emil, Privatmann, Rheinhäuserstr. 34 6. Ulrich Martin, Expedient, Luisenring 56 7. Othlie Otto, Gewerkschaftsangestellter, T 3, 8 8. Sieger Friedrich, Schuhmachermeister, S 2 14 9. Gopi Leonhard, Lagerhalter, Waldhof Roggenstr. 26 10. Gerberich Nikolaus, Buchbinder, S 4, 1 11. Selter Christian, Schreinermeister, R 7, 8 12. Bartolomäus Theodor, Flaschenbierhändler, Windelstr. 26 13. Fossdag Wilhelm, Schlosser, M. Wallstr. 23 14. Herrmann Konrad, Malchinmeister, R 3, 14 15. Runk Hermann, Schreiner, Käferhof Mittelstr. 17 16. Kappes Heinrich, Schriftsetzer, U 2, 3 17. Kramer Hermann, Fahrradhändler, T 2, 16 18. Trautwein Christian, Metzgermeister, S 3, 12 19. Geling Otto, Kaffeehändler, T 5, 12

1a. Vorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei.

- Wahl auf 3 Jahre. 1. Kemme Adam, Mediziner, Landwehrstr. 6 2. Matas Martin, Gewerkschaftsbeamter, Geßlstr. 8 3. Trautwein Jakob, Kontroller, Neßplatz 1 4. Herrmann Richard, Gewerkschaftsbeamter, Rheinhammstr. 36 5. Hötter Karl, Maler, U 5, 5 6. Schöb Friedrich, Friseur, Neckarau, Wolfstr. 24 7. Jung Richard, Schreiner, Käferhof, Auerbachstr. 21a 8. Putten Ferdinand, Metzgermeister, Schwebelstr. 112 9. Lips Hermann, Buchhalter, Kanar Wöterstr. 1 10. Büchlein Georg, Reisevertreter, Geßlstr. 8 11. Bender Jakob, Wirt, R 3, 1 12. Leibelmann Gustav, Tischler, U 5, 10 13. Weber Jakob, Friseur u. Kautschukmacher, Seilstr. 30 14. May Ignaz, Wäschebinder, T 1, 12 15. Schöb Heinrich, Wirt, Vellenstr. 18 16. Braun Hermann, Schreiner, Glöckelheimerstr. 35 17. Holzappel Wilhelm, Schreinermeister, Replerstr. 32 18. Kretzel Georg, Schneider, S 6, 3 19. Zischer Rudolf, Kaufmann, Argartenstr. 77

2. Vorschlagsliste der fortschrittlichen Volkspartei.

- Wahl auf 6 Jahre. 1. Kettel Stigmund, Eisenbahndirektor, Friedrichsring 2a 2. Bensheimer Julius, Buchdruckereibesitzer, L 12, 18 3. Hoffstätter Friedrich, Kaufmann, Luisenring 61 4. Herbig Eugen, Fabrikant, Lammstr. 36 5. Sator Ludwig, Architekt, Viktoriastr. 10 6. Bogelshagen Heinrich, Tischlermeister, Käferhof, Badenburgerstr. 15 7. Hirsch Hermann, Kaufmann, M 6, 16 8. Reineke Adolf, Wirt, Waldparkrestaurant 9 9. Puchle Friedrich, Unternehmer, Pumpwerkstr. 8 10. Heberer Alexander, Fabrikant, P 7, 14 11. Schlatter C. L., Weinbändler, O 3, 2 12. Hirschfeld Wilhelm, Malermeister, Vorhangstr. 9 13. Schmitt Franz, Fabrikant, Waldhof, Frankfurterstr. 10 14. Kromer Joachim, Hofopernhänger, Rheinwillenstr. 8 15. Freisinger Heinrich, Direktor, O 7, 11

2a. Vorschlagsliste der fortschrittlichen Volkspartei.

- Wahl auf 3 Jahre. 1. Artmann Fritz, Direktor, Kommerzienrat, Augusta Anlage 7 2. Weingart Dr. Eugen, Rechtsanwalt, O 7, 18 3. Bub Max, Kaufmann, Steintanzpromenade 15 4. Wunder Georg, Spenglermeister u. Installateur, H 7, 20 5. Kniel Leopold, Friseur, Mittelstr. 53a 6. Joachim Ludwig, Spenglermeister, Neckarau, Koflerstr. 63 7. Seelig Dr. Ludwig, Rechtsanwalt, O 3, 9 8. Hettlinger Wilhelm Peter, Baumeister, Glöcklstr. 1 9. Schwander Franz, Schlossermeister, Meerfeldstr. 31 10. Legg Emil, Schreinermeister, Schanzengr. 9a 11. Paul Otto, Bankdirektor, Hohenhofstr. 2 12. Hoffmann Georg Peter, Landwirt, Käferhof, Mannheimstr. 49 13. Kaufmann Emil, Bäckmeister, Schwebelstr. 3 14. Reinhardt Emil, Kaufmann, Kleinstr. 6 15. Knael Fritz, Privatmann, Augusta Anlage 15 16. Weg Jakob, Rigartenaufbau, R 7, 24 17. Reich Johannes, Geometer, Rheinhammstr. 4 18. Kudenwetter Ludwig, Schlossermeister, Vogelngr. 28 19. Prechter Fritz, Direktor, Gartentierstr. 10

5. Vorschlagsliste der Zentrumspartei.

- Wahl auf 6 Jahre. 1. Noll Franz Anton, Baumeister, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 4 2. Eberl Wanda, Kaufmann, O 7, 14 3. Solger Ferdinand, Zimmermeister, Bäckstr. 20 4. Dr. Klein Josef, Chemiker, Lammstr. 7 5. Knaus Franz, Fabrikant, B 6, 16 6. Maier Jean, Fabrikant, L 9, 9 7. Müller Wilhelm L., Landwirt, Käferhof, Ober Medstr. 9 8. Gald Josef, Bäcker, Seidenhändler, 39 9. Dollenbach Adolf, Kaufmann, L 10, 30 10. Pflücker Georg, Bahnbauingenieur, Hauptbahnhof 11. Hecht Paul, Bauarbeiter, Gärtnerei, 7 12. Heini Franz, Landwirt, Feudenheim, Hauptstr. 59 13. Heilmann Johannes, Verleaser, S 6, 16 14. Meißner Wilh., Schlossermeister, Seidenhändlerstr. 52 15. Köchel Simon, Verleaser, T 1, 16 16. Wölter Friedrich, Kaufmann, S 1, 3 17. Heiser Georg, Schuhhändler, P 5, 1 18. Kopf Edmund, Malermeister, Argartenstr. 17 19. Grieler Eugen, Kaufmann, O 4, 4

5a. Vorschlagsliste der Zentrumspartei.

- Wahl auf 3 Jahre. 1. Begert Dr. J., prakt. Arzt, Medizinalrat, N 6, 2 2. Bauer K. H., Fabrikdirektor, Neckarau, 150/162 3. Fris Adolf, Zimmermeister, Gontarstr. 29 4. Reiter Ludwig, Wirt, Feudenheim, Hauptstr. 70 5. Köllisch Anton, Prof., L 4, 3 6. Kallenberger, Georg, Privat, P 7, 13a 7. Rumpel Johann, Zimmermann, Koflerhof, Auerbachstr. 4 8. Giesmann Jean, Buchdruckereibesitzer, S 2, 3 9. Auler Johann, Weinbändler, R 7, 35 10. Hefflich Christian, Kaufmann, Thordorstr. 10 11. Schwarz Rudolf, Gr. Güterinspektor, Güterhallenstr. 18 12. Fürst Reinhold, Möbelhändler, S 1, 17 13. Bachmann Carl, Kaufmann, Pestalozzistr. 18 14. Zell Karl, Prof., U 3, 17 15. Van Gemenz, Zimmermeister, Eisenhofstr. 8a 16. Wörter Karl, Kaufmann, Trautnerstr. 16 17. Galle Karl, Fabrikant, S 3, 2 18. Glade Bernhard, Privatier, Gärtenstr. 23 19. Batsching Damian, Privatier, Luisenring 68

4. Vorschlagsliste der Nationalliberalen Partei.

- Wahl auf 6 Jahre. 1. König Friedrich, Rechtsanwalt, O 7, 16 2. Mayer-Dinkel Gustav, Fabrikant, Luisenring 9 3. Reich Dr. Karl, Generalkonsul, Ges. Kommerzienrat, R 7, 20 4. Deud Dr. Gustav, Medizinalrat, M 7, 8 5. Thordede Julius, Fabrikant, Prinz Wilhelmstr. 10 6. Hartmann Adolf, Schuhwarenhandl., D 3, 12 7. Spielmeier, Bernhard, Generaldirektor, Viktoriastr. 29 8. Rahn Jakob, Landwirt, Feudenheim, Neckarstr. 52 9. Kessel Richard, Fabrikant, Maximilianstr. 10 10. Möllinger Gustav, Metzgermeister, D 6, 1 11. Reuber Karl, Fabrikant, Waldhof, Schießplatzstr. 1 12. Raub Heinz G., Malermeister, Gartenfeldstr. 3 13. Mayer Hermann Hans, Fabrikant, Augusta-Anlage 29 14. Eder Karl, Oberamtmann a. D., Viktoriastr. 26 15. Wolf Albert, Fotograf, Lattenstr. 31 16. Raue Georg Friedrich, Fabrikmeister, J 4, 2 17. Weitzer Martin, Landwirt, Neckarau, Luisenstr. 30 18. Dr. Schneider Otto, Bankdirektor, A 2, 1 19. Lange Leopold, Privatier, T 6, 19

4a. Vorschlagsliste der Nationalliberalen Partei.

- Wahl auf 3 Jahre. 1. Nikolaus Philipp, Schlossermeister, Präsident der Handwerkskammer, K 2, 10 2. Puhwig August, Ingenieur, Luisenring 39 3. Döckerhoff Hermann, Fabrikant, Kommerzienrat, M 6, 11 4. Heiler Wilhelm, Kommerzienrat, B 7, 6 5. Kleinmuth Leopold, Oberlehrer, S 6, 21 6. Benninger Adolf, Kommerzienrat, Werderplatz 12 7. Spedel Peter, Schreinermeister, Neckarau, Katharinenstr. 53 8. Zimmermann Josef, Kaufmann, Hildstr. 2 9. Ullm Robert, Besitzverwalter, Gr. Metzgerstr. 2 10. Jansohn Otto, Fabrikant, Lindenhofplatz 1 11. Frey Georg, Kaufmann, Rennerhofstr. 18 12. Kerd Georg, Fabrikant, Feudenheim, Hauptstr. 124 13. Geier Paul Karl, Baumeister, Augusta-Anlage 14 14. Damm Wilhelm, Malermeister, O 5, 14 15. Seiler Karl, Oberfinanzsekretär, O 4, 8 16. Dr. Köhner Eduard, Chemiker, Rosenartenstraße 18 17. Dr. Jordan Ludwig, Rechtsanwalt, Rosenartenstr. 3 18. Feuerstein Georg, Landwirt, Käferhof, Wasserwerkstr. 4 19. Heiler C., Hauptlehrer, R 7, 28

Die Wahl der I. Klasse findet am Dienstag, den 14. November 1911

von mittags 12 bis abends 7 Uhr in den in der Bekanntmachung vom 1. November l. J. bezogenen Wahllokalen statt.

Hierbei machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß nur solche Stimmzettel gültig abgegeben werden können, welche mit einer der oben veröffentlichten Vorschlagslisten genau übereinstimmen. Jede Abänderung macht den Stimmzettel ungültig.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Klebmittel versehen sein; sie sollen ein Quadrat, somit 1/4 des normalen A4-Blattes groß und von mittelhartem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen Vorschlagsliste, welcher der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Verwahrung zu versehen.

Die Stimmzettel sind in einem mit dem Gemeindefest versehenen Umschlag abzugeben. Die Umschlüge werden den Wählern im Wahllokal verabfolgt.

Die Wahlzettel sind vor der Abgabe an die Wahlkommission in einem besonders hergestellten Hüllraum in den Umschlag zu stecken.

Mannheim, den 8. November 1911. Bürgermeisteramt. A. Hollander. Benber.

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayke.

(Nachdruck verboten.)

Vorlesung.

Meines Vaters? — Wer war mein Vater, Tante Luise? Bekümmert sah Fräulein Hindlens auf, und ihre immer noch schönen Augen schimmerten feucht. „Und das weißt Du wirklich nicht, armes Kind?“ fragte sie zögernd. „Nein, Tante Luise! Aber wenn Du ihn kanntest dann sage es mir endlich!“ Beschworen sagte sie die Hand der alten Dame, die gerührt mit den Brautkränzen auf der Serviette spielte, und leidenschaftlich fordernd hingen die dunklen Augen an ihren Lippen. Dann durchschauerte sie ein Gebanke, ihre erkalten Finger zogen sich zurück und drückten sich an die Stirn. „Unmöglich — Onkel Hennys?“ fragte sie schüchtern. „Ach nein, das kann nicht sein! — Onkel Henny war mit Großmama verheiratet. Sage mir, daß ich mich irre, Tante Luise und sage mir —“ Fräulein Hindlens nicht traurig, Nora aber schlug mit einem Schmerzenslaut die Hände vor das Gesicht und schluchzte leise. Eine Weile ließ die alte Dame sie gewähren, dann erhob sie sich lautlos, betete den Kopf der Weinenden sanft an ihre Brust und streichelte liebevoll ihre nassen Wangen. „Sei vernünftig, Kind! Weine Dich nicht über Dinge, an denen Du keine Schuld trägst!“ tröstete sie sie leise. „Dein Vater war der beste, edelste Mensch, Deine Mutter ein Herzchen, als sie sich in Liebe einten. Wenn das Sünde ist nach den Begriffen unserer engbergigen Welt, der große Gott der Vorsehung öffnet ihnen verzehrend sein Vaterherz und nahm sie auf in seinen Frieden. Möge ihnen die Erde leicht werden! Und nun komm, ich werde Dir die Geschichte dieser beiden armen, glücklichen Menschen erzählen, soweit sie mir selbst bekannt ist, es ist Zeit, daß Du alles erfährst!“ Schier geheimnisvoll klang die halblaute Stimme der alten Dame an den Wänden des stillen Zimmers wider, als sie von längst verfloffenen Tagen zu erzählen begann, von der heißen Liebe zweier Menschen, die sich über das Vorurteil der Welt hinwegschwangen, die glücklich zu sein versuchten und beide ein frühes Grab fanden. Noras Tränen versiegt allmählich während des Erzählens, ihre ganze Seele lebte und litt mit jenen „armen Glücklichen“, wie Tante Luise sie nannte, und gespannt, mit bebendem Herzen horchte sie auf, als das alte Fräulein ihr von den letzten Tagen des Vaters erzählte. Er war gestorben, um ihr eine Heimat zu schaffen, war aus

der Welt geschieden, um ihr die Tore eines neuen Elternhauses zu öffnen, und legte ihre Zukunft sterbend in die Hände der unglücklichen Frau mit dem gebrochenen, früh erkalteten Herzen. Das ganze große Geheimnis, über das sie so oft und so lange vergeblich grübelte, lag enthüllt vor ihr, sie begriff, was ihr früher unverständlich gewesen war, aber freier, glücklicher fühlte sie sich deshalb nicht. Im Gegenteil, ihr war, als läge eine Bentnerlast auf ihrer Seele, eine Schuld, die sie nicht mehr tilgen konnte, ein Fluch, den keine folgende Hand von ihr zu nehmen vermochte. „Wie traurig das alles ist, Tante Luise!“ flüsterte sie, ihr blaßes Gesicht an die Schulter des verkrümmten alten Fräuleins lehrend. „Weshalb bin ich eigentlich geboren, oder weshalb bin ich nicht gestorben mit Mama und Onkel Henny zugleich? — Ohne mich wäre Großmama glücklicher gewesen, ohne mich lebte Hilde noch, und manches wäre anders! Ich war das Verhängnis dieser beiden Menschen, ihr böser Geist und liebte sie doch beide von ganzem Herzen! Ach, Tante Luise, ich wollte, ich könnte sterben! Wasu lebe ich?“ „Kind, lästere nicht und überlaß die Entscheidung solcher Fragen einer höheren Macht!“ schalt Fräulein Hindlens ernsthaft. „Und nun wollen wir diese traurigen Dinge mit den Toten zugleich ruhen lassen! — Komm, trinke Deinen Kaffee! Ich lasse eine heiße Tasse fällen, die hier ist halb eingetroffen. Sage einmal, ist die nicht doch vielleicht der Köllern telegraphieren?“ „Auf keinen Fall, Tante! — Wenn Du mich auch nur ein wenig lieb hast, so sprich nicht über diese Dinge!“ „Also gut, ich schweige, dafür aber verlange ich, daß Du jetzt ein heiteres Gesicht machst und diese melancholische Miene ein für allemal abstriffst, einverstanden? Dorette, zwei Portionen frischen Kaffees, aber brühe dich, damit unsere erkrankten Magen sich ein wenig erwidern und nun paß auf, Kind! Ich werde Dir einen Schwank aus meinem Bühnenleben vortragen. Das wird Dich auf andere Gedanken bringen. Also höre!“ Fräulein Hindlens verstand meisterhaft zu erzählen und keine Epitheten aus der Schauspielerwelt mit viel Wärme und Lebenswahrheit wiedergegeben, allein Nora gab heute nur eine zerstreute Zuhörerin ab und war zurückdenkender, als die plaudernde Stimme ihrer Beschäherin endlich verstummte. „Nun, Kind, ich glaube, meine Erzählungen gewinnen Dir heute keinen rechten Geschmack ab — wie?“ fragte sie und legte ihre Hand zärtlich auf den Arm des jungen Mädchens. „Ich habe Kopfschmerzen, Tante Luise!“ entsetzte sich Nora mit müder Stimme. „Wenn Du erlaubst, möchte ich mich auf eine halbe Stunde zurückziehen, vielleicht geht es vorüber!“ „Gewiß gewiß, liebe Cleonore,“ entgegnete die alte Dame und erhob sich bereitwillig. „Bis zum Tee haben wir immerhin noch ein paar Stunden, ruhe Du aus, verjähle Deinen Kopfschmerz,

und ich werde unterdes meine Patience legen. Ein ganzer Sad voll Fragen wartet wieder auf die Beantwortung meiner Karten! Du glaubst nicht an mein Orakel? — Warte nur, einmal beweise ich Dir noch, wie wahr es spricht!“ Sie küßte das junge Mädchen auf die Stirn, nickte ihr an der Schwelle noch einmal zu und verschwand im Nebenraum, während Nora sich schwerfällig erhob und das dunkle Schlafzimmer aufsuchte. Dort stand sie am Fenster, die Stirn gegen das kalte Glas gelehnt, an welches die Regentropfen laut und eindringlich pochten, als wollten sie mit ihrem feuchten Hauch bis in das Innerste der menschlichen Bebauung dringen. Sie dachte an ihren Vater, den man mit durchschossener Brust am Waldbrande fand, an Hilde die seinem Beispiel folgte und freiwillig den Tod suchte, an die Großmutter, die ihr freudloses Leben durch die Welt schleppte, um die Mission eines Sterbenden zu erfüllen, und an sich, die die Schuld an dem Tode der drei Menschen trug. Sie glaubte zusammenzubrechen unter dieser drückenden Last, sank in die Knie und beate mit heißen, trockenen Lippen, wie einst in ihren Kinderjahren. „Vießer Gott, laß mich sterben, denn leben kann ich doch nicht mit dieser Schuldenlast auf dem Gewissen!“

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion

Apollo Theater

Das Programm der Sensationen! Täglich abends 8 Uhr

Die Ehebrecherin
Mimodrama in der Titelrolle
die berühmte Tragödin
Lotte Sarrow
dann eine Kette erstklass. Attraktionen.

Mannheim bei Nacht!
Café-Restaurant d'Alsace

Allabendlich 8 Uhr:
Caruso-Konzerte
Künstler-Konzerte der erstkl. Solisten-Kapelle Rück.
Enrico Caruso
Neu! singt nach den neuesten Erfindungen des Grammophon mit Orchester-Begleitung. (Kapelle Rück) Abendlich abwechslungsreiches Repertoire.

Cabaret Trocadero
Allabendlich 11 1/2 Uhr.
Nur Cabaret-Typen ersten Ranges

Niemals

ist gute Ware zu teuer. Es darf diese nur nicht verwechselt werden mit der billigen, minderwertigen Marktware, die hinter platt polierter Ausführung schlechtes Material verbirgt. Eine Unmöglichkeit sind dem Gebildeten die vielen Nachahmungen des echten Grammophons, die ohne Anzahlung mit geschickten Platten sogar 3 Tage zur Probe zu haben sind. Das echte Grammophon — mit nebenst. Schutzmarken — ist dauerhaft ausgeführt u. wird von anderen Fabrikaten in seiner herrlichen reinen Klangfülle nicht einmal annähernd erreicht. Das echte Grammophon ist das vollkommenste Musikinstrument der Gegenwart. Wir liefern auch gegen bequeme Teilzahlung.

L. Spiegel & Sohn **Hoflieferanten**
Grammophonhaus. MANNHEIM
E 2, 1 (Planken)

Café Carl Theodor, O 6, 2,
und
Café Börse E 4, 13
(1 Treppe hoch)
Täglich grosse **Künstler-Konzerte.**
18345

Kl. 4 □ Kl. 4
Storchen
Breitstrasse.
Täglich: **Künstler-Vorstellungen**
Cabaret-Variete u. Barlesken-Ensemble
„Wandervogel“. — Im Schaukabinett Ad.
Dabrowski weltberühmt. Dargest. u. Hausger.
Künstler. Ohne jede Konkurrenz, einzig in
der Welt! Hängerturm 1 m breit, 1 m tief,
2 m hoch. — 25 Tage ohne Getränke, ohne
Essen, ohne Bett, ohne Stuhl 25 Nächte.
19184

Gasthaus z. goldenen Anker
Jungbushstraße 23. **Telephon 3545.**
Es werden noch Teilnehmer zu einem guten bürgerlichen
Mittag- und Abendessen in und außer Abonnement an-
genommen; auch werden möblierte und unmöblierte
Zimmer zur Verfügung erst mit voller Pension; ebenso
ist auch ein schönes Nebenzimmer vorhanden.
Es ladet höflich ein (19175) **S. Stroh.**

Kirchweih Schwezingen.
Sonntag, den 12. und Montag, 13. November **Hotel Gäbler**
Orchester-Bereich **Anfang 3 Uhr.**
Heidelberg **19256**

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Donnerstag, den 9. Novbr. 1911.
14. Vorstellung im Abonnement B.
Carmen.
Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry
Meilhac und Ludovic Halévy.
Regie: Eugen Gebühr — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:
Carmen Jane Freund
Don José, Sergeant Fritz Vogelstrom.
Escamillo, Stierkämpfer Hans Ba. Ung.
Zuniga, Leutnant Max ten B auf
Morales, Sergeant Georg Weisbach.
Nicola, ein Bauerntöchter E. U. Hoffmann-Waag
Doncairo } Schungaler Hugo Hofm.
Remendado }
Fraquita }
Micaëla }
Soldaten, Straßensänger, Arbeiter, Arbeiterinnen, Zigeuner,
Zigeunerinnen, Schungaler, Volk.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Kassensitz. 7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Ende u. 10 Uhr
Nach dem 1. und 3. Akt größere Pause.
Gede Preile.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Konfordinstraße. Donnerstag, den 9. November,
abends 6 Uhr Predigt, Stadtvorher Durr.
Wohltätigen. Donnerstag, den 9. November, abends
8 Uhr Predigt, Stadtvorher Schumann.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim
Anker
Subiläums-Ball
findet am 2. Dezember 1911 abends 1/2 8 Uhr im
Friedrichspark Saal.
Der Verwaltungsrat.

Honig
per Pfd. 1.20 Mark,
5 Pfd. 5.50 Mark,
10 Pfd. 10.50 Mark.
Sonne offeriert ich meinen
frischen ungeschwefelten

Blütenhonig
7 Pfd. 1.20, 3 Pfd. 4.70 Pfd.,
10 Pfd. 9.20 Pfd.

Hahl, O 5, 8
Telephon 4448.
Es kann jeder sich versichert sein,
daß er da ein gutes gutes Natur-
produkt erhält. Wieder-
käufer erhalten Rabatt.

Vermischtes
Schützenhaus
Mannheim-Heidenheim.
Meine Regelbahn ist noch
für einige Abende zu vergeben.
Friedr. Krauß.
25024

Coffeinfreier
Café „Hag“
Gratis-Kostproben
Donnerstag, 9. Novbr.
wenn höchst einladen
Gebrüder Ebert, G 3, 14
Tel. 4080, Grünhaldenmarken.
Kolonialwaren u. Drogerie
65180

Solide Herren
erhalten bei einer Anziehung
und monatlicher Teilzahl zu
Anzüge nach Maß
unter Garantie für Ia. Stoffe
u. eleganten Sitz zu möglichen
Preisen von Carl. Herren-
Garderobe-Geschäft.
Offerten unter „Reck“ Nr.
64404 an die Exped. d. Bl.
Regelebahn für Freitag u.
Samstag noch
zu vermieten. 25079

Café Windsor, O 5, 9.
Selbständige Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause
Laurenzianum, Laurenz-
iusstraße 19 9070

Hausbesitzer
Haben ihre Anzeigen durch
Führung erster Biere in
de. Rentabilität fest-
stellen lassen? Großbau rei des-
halb gut. Objekte, mietet ganz
bore Wirtschaften und auch
Planchenbinder. Offerte-
um. 65922 u. d. Exped. d. Bl.

Jalousien u. Rolläden
werden billigst repariert.
61018 **Mönig, H 4, 24.**

Cocosflocken
R. Selbmann, Mittelstr. 79
66145

Im Großh. Hoftheater
Freitag, 10. Novbr. 1911. 14. Vorstellung im Abonn. C
Zu Schillers Geburtstag:
Neu einstudiert:
Die Räuber.
Dahana 7 Uhr.

Ein böswillig ausgestreutes Gerücht
zirkuliert in Mannheim, dass der
Lotte Sarrow in „Die Ehebrecherin“
das weitere Auftreten im Apollo-Theater pö-
tlich unter sagt worden sei. Es ist klar, dass die
Verbreitung dieses unwahren Gerüchtes angota
sein soll, den Besuch während dieses Gastspiels
im Apollotheater abzuschwächen. Die Direktion
des Apollo-Theaters zahlt
Mk. 200.— Belohnung
demjenigen, der den Urheber derart nachhaft
macht, dass erfolgreich gegen ihn vorge-
gangen werden kann.
Lotte Sarrow in „Die Ehebrecherin“
wird nach wie vor bis ins. **Mittwoch, 15. er.**
allabendlich im Apollo-Theater auftreten

Musensaal — Rosengarten.
Samstag, 11. November, abends 8 1/2 Uhr
Einziger Vortrag mit Lichtbildern
von **Ingenieur Edward Richter**
über seine räuberische Gefangennahme und
Erlebnisse während der Gefangenschaft.
Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. an der Concertkasse Heckel
10 1 und 3—6 Uhr an der Abendkasse. 17943

Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 17617

Pianos
von 425 Mk. an. 18143
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Mannheimer Sängerkreis E. V.
Sonntag, 12. Nov. 1911, nachmittags 3 Uhr
Konzert
im Musensaal des Rosengarten
Mitwirkende:
Frau Emma Wolf-Deangel, Ludwigshafen, Opern- und
Konzertsängerin — Herr Hofmusikant Fritz Philipp, Mann-
heim, Cello — Herr Hofmusikant Felix Aeger, Mannheim,
Violine. — Musikalische Leitung und Klavierbegleitung: Herr
Albert Guggenbühler, Lehrer an der Hochschule für
Musik in Mannheim. 95127

Eintrittspreis: Für sämtliche Plätze 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei H. Ferd. Heckel,
Hofmusikalienhandlung, beim Vereinsvorsitzenden, Herrn
Peter Metz, Beckenheimerstr. 72, sowie an der
Tageskasse des Rosengarten.

Mannheimer Männergesangsverein, Mannheim,
Sängerbund e. V., Mannheim-Käfertal.
Sonntag, 12. November 1911, präzis 3 Uhr,
im Nibelungensaal des städt. Rosengarten in Mannheim
Volks-Konzert.
Musikalische Leitung Herr Ludwig Malach.
Mitwirkende: 65186
Fräulein Hildegard Schumacher, (Sopran), Karlsruhe.
Herr Otto Wessbecher, (Bariton), Karlsruhe.
Herr Robert Pracht, (Violine), Karlsruhe.
Herr Hugo Bahner, (Pianist), Karlsruhe.
Eintrittspreis für alle Plätze 30 Pfennig.

Haushaltungsschule und Kochschule.
Frauenverein Mannheim, L 3, 1.
Haushaltungskurse von 5 Monaten
Beginn 1. März 1912.
Kochkurse von 3 Monaten
Beginn 2. Januar 1912.
Backkurs von 14 Tagen
Beginn 26. November 1911. 65064
Anmeldungen, Prospekte im Hause.

Elsässer Fabrik-Reste
Ludwigshafen a. Rh., Schützenstr. 37
Haltestelle der elektr. Straßenbahn nach Munden-
heim und Leitzoldhafen.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Gelegenheitskäufe.
Gertrud Schreiber.
17901

In der Wein- und Speisewirtschaft
G 7, 31 **„Zur Loreley“** G 7, 31
beginnt am Freitag, 10. Nov., abends 1/2 8 Uhr
Großes Spanferkelessen
wogu höchst einladet. [9375] Friedr. Zimmermann.

Kirchweih Schwezingen!
Gegenüber dem Bahnhof
Hotel-Restaurant z. Falken
Größter Saal am Plage.
Gutbesetzte
Tanzmusik.
Für reichhaltige Aus-
wahl in Speisen u. Getränken ist Sorge getragen.
19286 **Julius Reuwirth.**

Unterricht in Klavier, Zither,
Mandoline u. Laute
erteilt gründlichst. 9369
Emil Nullmeyer
G 3, 11 geprüfter Musiklehrer G 3, 11

Georg Eichertler
Tel. 2184. D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maß
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
Grüne Robatmarken. 17987

Schnellster und sicherster
≡ Erfolg ≡
in der
Spekulation

Ist durch unsere vorzüglichen Methoden er-
zielbar. Sie sparen Zeit, Spesen und Geld.
Das grösste, älteste und finanzkräftigste Börsen-
geschäft in England.
Sofortige Kassaregullierung auf Wunsch.
Für kostenlose Information wende man sich
an die

Equitable Exchange General Bankers
Equitable House. 83 Bishopsgate.
London E. C. 19238
Telegramm-Adresse:
Punctuator, London.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen
Mannheim.
Die diesjährige
17. ordentliche General-Versammlung
findet Donnerstag, den 23. November d. J.
vormittags 1/2 12 Uhr im Sitzungssaal der Rheinischen
Creditbank in Mannheim i. d. R.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz per 30. September 1911.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beibehaltung des Reingehalts.
Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts erlauben
wir diejenigen Herren Aktionäre, die an unserer General-
versammlung teilzu nehmen wollen, behufs Ergoennahme
der Eintrittskarten ihre Aktien bei der Rheinischen Creditbank
Mannheim und deren Filialen oder auf dem Konto der
Gesellschaft zu deponieren. 18946
Mannheim, den 21. Oktober 1911.
Der Aufsichtsrat der
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen.
W. Reiler, Commerzialrat.

Prospekt

über

Mark 11500000 auf den Inhaber lautende neue Aktien der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

(11500 Stück Nr. 38501 bis 50000 zu je M. 1000), mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1911.

Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. ist als Aktiengesellschaft durch Gesellschaftsvertrag vom 2. Januar 1905 gegründet. Ihr Sitz befindet sich zu Mannheim. Zweigniederlassungen befinden sich in Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Karlsruhe, Lehr i. S., Landau (Pfalz), Pforzheim und Worms.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften aller Art, insbesondere die Fortführung des von der Firma W. D. Ladenburg & Söhne in Mannheim betriebenen Bankgeschäfts.

Das Grundkapital betrug ursprünglich M. 20 000 000 und wurde in den Jahren 1906, 1907 und 1909 auf M. 25 500 000 erhöht.

In der am 8. Juli 1911 abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wurde zwecks Verwirklichung der Betriebsmittel die Erhöhung des Kapitals um weitere M. 11 500 000 auf Mark 37 000 000 durch Ausgabe von 11 500 auf den Inhaber lautenden Aktien über je M. 1000 Kennwert beschlossen. Die neuen Aktien führen die Nummern 38501 bis 50000 und tragen die fassmässige Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Herrn Rechtsanwaltes Ernst Baßermann, und zweier Mitglieder des Vorstandes sowie die handschriftliche Unterschrift eines Kontrollbeamten. Davon sind M. 6 500 000 mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1911, restliche M. 5 000 000, die zunächst nur mit 25 % eingezahlt wurden, ebenfalls mit halber Dividendenberechtigung für 1911 pro rata der Einzahlung ausgestattet. Weitere Einzahlungen auf die letzten Aktien, für welche Interimsscheine mit den entsprechenden Gewinnanteilsbezeichnungen ausgeben worden sind, erfolgen nach Beschluß des Aufsichtsrates. Den Aktionären ist die jederzeitige Vollzahlung der Aktien gegen Verzinsung von 4 % Zinsen gestattet.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr M. 50 000 000, eingeteilt in 50 000 Aktien zu je M. 1000, wovon M. 45 000 000 voll und M. 5 000 000 mit 25 % einbezahlt sind.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, den alten Aktionären M. 6 417 000 neue Aktien derart anzubieten, daß auf sechs alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 114 % zuzüglich 4 % Zinsen ab 1. Juli 1911 bezogen werden konnte. Das bei der Kapitalerhöhung erzielte Aufgeld wurde mit M. 1 500 000 dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt.

Die Bescheinigungen der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. haben durch den Deutschen Reichsanzeiger zu erfolgen; die Gesellschaft wird sich außerdem noch mindestens in zwei in Berlin erscheinende Tagesblätter sowie in je eine Frankfurter und Mannheimer einrichten.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Der Vorstand der Gesellschaft bilden gegenwärtig die Herren: Dr. jur. Richard Ladenburg, Theodor Frank, Benno Reil, Felix Benjamin und Dr. jur. Max Pette, sämtlich in Mannheim; beiderseitige Mitglieder des Vorstandes sind die Herren: Josef Durr, Richard Siemens und Heinrich Hurth, sämtlich in Landau.

Der Aufsichtsrat besteht zurzeit aus den Herren: Ernst Baßermann, Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstages, Mannheim, Vorsitzender; Franz Heide, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin, beiderseitiger Vorsitzender; Franz Hugel, Reichsrat der Krone Bayern, Gutsbesitzer, Teisbachheim; Emil Engelhard, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Mannheim; August Ladenburg, Bankier, Mitinhaber der Firma G. Ladenburg, Frankfurt a. M.; Edward Ladenburg, Privatier, Mannheim; Ernst Ladenburg, Kommerzienrat, Bankier, Mitinhaber der Firma G. Ladenburg, Frankfurt a. M.; Dr. Paul Ladenburg, Britischer Konsul, Mannheim; Victor Neuel, Weichener Kommerzienrat, Mannheim; Dr. Gerhard von Schuler-Gaevernich, Geheimer Hofrat, ordentlicher Professor an der Universität in Freiburg i. Br.; Otto Stöcher, Weichener Kommerzienrat, Mitinhaber der Firma Stöcher-Hilber, Vöhrle, M. A. Strauß, Bankier, Mitinhaber der Firma Strauß & Co., Karlsruhe; Otto Risch, Bankdirektor a. D., Frankfurt a. M.; Hermann Walzer, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Die Generalversammlungen der Gesellschaft werden durch den Vorstand oder Aufsichtsrat mittels öffentlicher Bescheinigung berufen. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die ordentliche Generalversammlung findet spätestens im Juni eines jeden Jahres statt.

Der nach der Jahresbilanz fest ergebende Reingewinn wird folgendermaßen verteilt: 5 % auf den gesetzlichen Reservefonds zu setzen; 5 % auf den dem Reingewinn zugehörigen Teil des Grundkapitals zu zahlen; der Rest, jedoch höchstens 5 % auf den Bestand des Aufsichtsrates, einem besonderen Reservefonds — zur Deckung außerordentlicher Verluste oder zur Ergänzung der

Dividende auf 4 % — zuzuführen, solange dieser den fünfzehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt. Rückdann erhalten die Aktionäre bis zu 4 % Dividende auf das eingezahlte Grundkapital, und der Rest steht, nach Abzug der dem Aufsichtsrat zustehenden Steuern und anderen Vergütungen von 10 %, zur Verfügung der Generalversammlung.

Die Auszahlung der Gewinnanteile, die infolge der Ausbändigung neuer Gewinnanteilsbögen, den etwaigen Bezug neuer Aktien und die Hinterlegung von Aktien behufs Teilnahme an den Generalversammlungen, sowie alle sonstigen die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen, welche durch die Generalversammlung beschlossen worden sind, wird die Gesellschaft außer in Mannheim auch in Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft sowie in

Frankfurt a. M. bei den jeweils bekannt zu gebenden Stellen kostenfrei vornehmen lassen.

Die Gesellschaft hat bisher alljährlich eine Dividende von 6 % zur Ausschüttung gebracht. In den Ertragsjahren hat die Verteilung bei der Firma G. Ladenburg & Söhne, Frankfurt a. M., in angemessener Weise erfolgt.

Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. übernimmt die Verpflichtung zur Veröffentlichung der nach § 4, Absatz 1, Ziffer 5 der Bekanntmachung betreffend die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel vom 1. Juli 1910 verordneten Bilanzübersichten im Deutschen Reichsanzeiger.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1910 seien hier wie folgt:

Aktiva		Bilanz am 31. Dezember 1910		Passiva	
Raffinatesand	2 453 075,70	Aktienkapital	88 500 000,—	Gesetzliche Reserve	1 749 570,79
Coupons, Sorten, verläste Effekten	1 264 796,46	Reserve II	499 570,79	Bausparnisse III	300 000,—
Beizehand	24 587 474,34	Bausparnisse III	300 000,—	Beamten-Pensionsfonds	174 826,—
Effekten und Kontraktbeteiligungen	4 621 898,40	in laufender Rechnung	M. 92 358 289,69	Kreditoren:	
Debitoren:		auf feste Termine	41 738 705,13	in laufender Rechnung	M. 64 077 084,82
in laufender Rechnung	M. 71 180 166,50	Akzente	29 007 302,96	Dividenden-Konto	690,—
Guthaben bei Banken	4 587 030,12	Kontokorrent-Konto	16 779 324,89	Gewinn- und Verlust-Konto	2 809 607,58
Lombard-Debitoren	20 139 895,77				
Dauernde Beteiligung	5 000 000,—				
Hypotheken	145 500,—				
Ab-Debitoren	16 779 324,89				
Immobilien	3 346 613,64				
	169 897 777,83				169 897 777,83

Soll		Gewinn- und Verlust-Konto		Haben	
Spesen einschließlich Steuern und Zantlemen für Direktoren und Prokuristen	1 451 418,95	Vortrag von 1909	110 000,—	Ersteften, Kontraktbeteiligungen, Coupons, Sorten, Zinsen und Provisen einschließlich Zinsrücklagen von dauernder Beteiligung	588 280,20
Reingewinn	2 809 607,58	Provisionen	2 289 423,04		1 278 325,20
Verteilung:					
Gesetzl. Reservefonds	M. 134 980,78				
Reserve II	M. 134 980,38				
Bausparnisse III	M. 100 000,—				
6% Dividende auf M. 34 750 000 für 1 Jahr	M. 2 085 000				
auf M. 3 750 000 für 1/2 Jahr	M. 112 500				
Aufsichtsrats-Lohn	M. 84 464,68				
Beamten-Pensionsfonds	M. 27 082,14				
Vortrag auf neue Rechnung	M. 130 000,—				
	M. 2 809 607,58				
	4 261 026,53				4 261 026,53

Mannheim, im Oktober 1911.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Wirt. Dr. Pette.

Nach Grund vorstehenden Prospektes sind

Mark 11500000 auf den Inhaber lautende neue Aktien der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

(11500 Stück Nr. 38501 bis 50000 zu je M. 1000) mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1911

sofern vollständig, zum Handel an der Berliner, Frankfurter und Mannheimer Börse zugelassen worden.

Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, im November 1911.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. C. Ladenburg.

Möbl. Zimmer G 7, 28 1 Zr., neu möbl., Zimmer in gutem, auf ein solches Frühstück zu sein zu vermieten. Preis 200, 15,— per Monat. 9392 G 4, 15 3 Zr., ein gut möbl., Zimmer bis 15. Nov. oder 1. Dez. zu verm. 25049 D 2, 9 2 Zr., ein möbl. u. ein leerer Zimmer zu vermieten. 9200 D 6, 4 schön möbl. Zim. mit ganz. Verl. zu v. 24889 E 4, 4 1 Zr. 24961 E 4, 4 1 Zr. in verm. 9397 B 7, 2 part., ein einz. möbl. Mann in Ko. in 1000 Reichsm. 9219 F 2, 9 1 Zimmer zum Wohnen von 25 Mark zu vermieten. 24763 G 7, 13 1 Zr., 16. gut möbl., Zim. zu verm. 9343 J 7, 18 (Küchenring), möbl. Zimmer zu verm. 9310	G 7, 28 1 Zr., neu möbl., Zimmer in gutem, auf ein solches Frühstück zu sein zu vermieten. Preis 200, 15,— per Monat. 9392 H 2, 5 2 Zr., t. möbl. Zim. an ans. Fr. j. u. 9030 K 3, 10 3 St. neu möbl., Zim. an solches Herr oder Dame mit oder ohne Pension fol. zu v. 9065 L 4, 9 1 Treppe restlos, sehr schön möbl. Zim. an bes. Herrn o. Dame i. a. u. 9153 L 8, 3, 3. etod. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. im. v. v. 9316 L 12, 15 1 Zr. gut möbl., Wohn- u. Schlafz. Zimmer zu vermieten. 9-89 N 2, 6 Parapet. 3 Zr., möbl. zu verm. 25045	Q 7, 13 1. St., schön Friseur, Friseur, schön möbl. Zim. in verm. j. u. 9091 R 3, 14 2 Zr. links, neu eingerichtet. Zimmer sofort zu vermieten. 25042 R 7, 23 2 Zr. schön möbl., Zimmer zu verm. 9391 S 6, 2 part., möbl. Zim. auf 1. Dez. zu verm. 9218 T 6, 39 part. Gut möbl. Zim. mit möbl. Preis für best. 9321 U 1, 25 2. St., gut möbl. Z. fol. o. sp. verm. u. u. u. u. 9244 Friedrichsring, U 5, 17 3 Zr. sehr möbl., Wohn- u. Schlafz. Zimmer m. el. Licht ev. sofort zu verm. 24816 Augustenstr. 4 2 Tr. 1. schön möbl. Zim. m. Schreibt. u. Bad. (auch d. Badst.) fol. zu vermieten. 8861	U 6, 8 part., einfach möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vermieten. 25038 Augustenstr. 11 part., möbl. Zimmer zu verm. 25087 Beifstr. 4 3 Zr. schön möbl., Zimmer m. fe. Sing. fol. zu verm. 9252 Geil. Köhlerstr. 14 1. r. 3 schöne möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 9345 Geil. Köhlerstr. 36, 2 Treppen bei Durr, großes, helles möbl. Zimmer zu vermieten. 9352 Kleine Metzgerstr. 6, 3 Tr. schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten u. v. o. 250 6 Langenstraße 21 möbl. Zim. zu verm. Preis 20 u. 22 M. 9399 Kanienstr. An. Lindenhof. neu möblertes Balkon, fol. ev. später zu vermieten. 9390	Gr. Merzstr. 8 4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, einfach möbl. Zimmer zu verm. 25000 Hein möbl. Erster. Zimmer mit Ausblick auf den Rhein, Schloßgarten u. Parkring ist per 1. Nov. zu verm. Rühres Rheintal. 25000 Schön möbl. Zim. m. Riv. u. Pension d. j. v. 84, 17 v. 8993 Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in sein Hause auf 1. Dez. zu verm. Näher. Max Josefstr. 8, 1. Stock restlos. 24975 Neckarau. Schön möbl. Zimmer, 1 Zr., Nähe des Bahnhofs, zu verm., evtl. an neubauenden Franzosen oder Italiener. Offerten unter Nr. 25081 an die Expedition des Bl.	Ich war am ganzen Leibe mit Flechten bedaffter, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat Jucker's Patent-Medikament diese Plage völlig beseitigt. Diese Seite ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Seig. Bl. 4 St. 50 Bl. (15% gelb) u. 1.50 M. (85% gelb, Härte Form). Dazu Jucker's Creme (nicht fettend u. mild) 75 Bl. u. 2 M. In der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schüttelheim, Fr. Beder, L. v. Wächter, C. Heß, R. G. Stroh u. Fein. Werthe. In Neckarau: Drogerie Schmitt. 14298 Unterlicht Geheißte junge Franco-Anglaisse erteilt gründlich französ. und engl. Unterricht. Sprechstunden 6 bis 8 Uhr abends. 9250 Mlle. Villière, R. 3, 2 IL 2582	 Gander's Hot-Kalligraph gram. Methode. Anzeigebücher. Montag, 13. Novbr. eröffnen wir neue Kurse für Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne Handschrift Handschrift (Bl. 16.) oder Nachbildung in der Luftschreibung m. 12 m. 3/4 d. Stenographie. Maschinenschrift, je M. 10.— Tages- u. 250-Kurs. Preis. gut. Exemplare. Aufnahme möglich. Gebrüder Gander Mannheim C 1, S. am Paradepl. 2582
---	---	--	---	--	--	---

Stellen finden

Stellen finden... 73.000 Stellen... Kostentief für Bewerber...

Hiefiges Engros-Geschäft... Buchhalter... mit baldigen Eintritt...

6000 Mk. Jahres-Berdienst... Wir beschäftigen den General-Berater...

Bureau-Arbeiten... Jung-Dame oder Herr... in Buchhaltung...

Stellen suchen... Angehender Commis... Gungler Mann in größerer...

Miegesuche... 6-8 Zimmer... 2 Zimmerwohnung... Partierre-Wagazin...

Schreib-Bureau... Abschreiben und Vervielfältigungen... Telefon 4021...

Von der Reise zurück... Kopf und Haare... waschen und pflegen zu lassen...

Aerztl. ausgeb. Massage, nur für Damen... empfiehlt sich in allen vorerwähnten Fällen...

Die Angst Zahnziehen... die sovielen Zahnleidenden von einer rechtzeitigen Beseitigung...

Tiroler Alpenblüten-Creme... vorzüglichstes Präparat zur Pflege des Teints...

Eufol-Bonbon... DAS BESTE GEGEN HUSTEN... für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben...

August Wunder... Hof-Uhrmacher... Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft...

Esch & Co. Fabrik Irischer Oefen... Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen...

Läden... Zu vermieten per sofort oder 15 ter... B 1, 7a...

F 2, 9a... schöner großer Laden mit 3 Schaufenstern...

M 1, 4, Breitestraße... per Frühjahr 1912 zu vermieten...

Eckladen... zu vermieten... 21. Daub, S 1, 16...

Weipfstraße 10... Ladenlokal mit Ladenmeyer und feinst. Ausbebauung...

Lokalitäten... Parterre und sehr großer 1. Etage... Albert Gögel D 1, 1...

Läden od. Bureau... mit Dampfheizung u. Anlage... K 1, 12, Tel. 2554...

Breitenstrasse Planken Kunststrasse... in zu vermieten durch 24994...

Redarau... Kaiser Wilhelmstraße 12... haben mit oder ohne Wohnung...

Werkstätte... G 7, 14... Werkstätte per sofort oder später zu vermieten...

Q 4, 5... Vageräume auch für Werkstätte geeignet zu vermieten...

Augartenstr. 82... schöne große Werkstätte zu vermieten...

Langstraße 7... große Werkstätte 2 Etage... für Schneiderei oder Placieren...

Damenfriseur-Geschäft... befindet sich jetzt in C 3, 8 (Theaterstrasse)...

Detektiv-Institut und Privatauskunft... A. Maier & Co., G. m. b. H.

Hirsch-Drogerie... Bedarfsartikel für Entbindung und Wochenbett...

Antertigung u. Lager von FLAGGEN... J. Gross Nachfolger...

Ferdinand Weiss... Tuch u. Buckskin Chevot, Loden Damen-Kostümstoffe...

Musgraves Original Dauerbrand-Öfen... brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung...

Haus Hochfeine 8-Zimmer... Wohnung zu angemessenem Preise zu vermieten...

Friedrichsplatz 11... Herrschaftswohnung, bestehend aus 7 Zimmern...

Augusta-Anlage 12... (Neubau, Ecke Werderstraße) sofort oder für später zu vermieten...

4, 11... 6 Zimmer-Wohnung, 2 Et. hoch... Zu vermieten event. per sofort...

11, 19... schöne Wohnung, 3 Et., 5 Zim. - Bade immer vorhanden...

7, 24... 2. Et. 9 Zimmer, Bad, gr. Veranda... Zu vermieten...

7, 25... 3. Et. 5 od. 6 Zim. mit Küche in der 1. Etage...

8, 14 IV... 6 Zimmer-Wohnung sofort oder später billig zu vermieten...

6, 21... Hinterhaus, 7 Lager-räume u. großer Keller...

7, 22... Geldbergerstraße... 6 od. 8 Zim. u. 10 od. 12 Zim....

3. Bles... Immobilien- u. Hypothekengeschäft... N 5, 1...

4, 16... 1 Zimmer u. Küche mit Allee... 8834

5, 2... 2. Et. 5 Zim. - 2. Ober oder später zu vermieten...

5, 1... 2 Zimmer u. Küche im 3. Et. u. 3 Zim. u. Küche im 4. Et....

5, 6... eine 2 Zimmerwohnung 2. Et. mit Küche per sofort zu vermieten...

6, 14... 3 Zim. u. Küche... 8944

6, 3... 3 Et. 2 Zimmer... 8975

7... 7 Zimmer und Küche... 8978

Friedrichsplatz 14... 2. Etage herrschaftl. 5 Zimmerwohnung...

Gontardstr. 29... 2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten... 8993

Gontardstraße 33... 1 Treppe schöne 4-Zimmerwohnung...

Grabenstr. 3a... 1st. et. 3-Zimmerwohnung... 24877

Gabelbergerstr. 5... am Anfang der Eckendelmerstraße...

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen... in einem n. b. Kaufst. in sehr schöner Lage...

Kaufen Sie heute bei uns

LEBENSMITTEL

Donnerstag, Freitag, Samstag

Preise netto! Solange Vorrat!

Fleisch- und Wurstwaren

- 1/2 Pfd. saft. gekochter Schinken 95 Pfg.
2 Stück Delikatess-Wurstchen 95 Pfg.
1 Glas rheinischer Tafelsenf 95 Pfg.
1 Pfd. geräucherter Dörrfleisch 95 Pfg.
4 Stück Bouillon-Würfel 95 Pfg.
1 Pfd. Thüringer Rotwurst 95 Pfg.
1/2 Pfd. Delikatess-Schweinsfüße 95 Pfg.
2 Stück Wiener Würstchen 95 Pfg.
1 Braunschweiger Mettwurst 95 Pfg.
1 Sardellen-Leberwurst 95 Pfg.
2 Stück Frankfurter Bratwürste 95 Pfg.
1 Westfälische Mettwurst 95 Pfg.
1 Pfd. hausgemachte Leber- und Griebenwurst 95 Pfg.
1 Pfd. frisch gesalz. Schweinsfüße 95 Pfg.
1/2 Pfd. Schwarzenagen 95 Pfg.
1/2 Pfd. Schinken- od. Bierwurst 95 Pfg.
1 Portion Braten oder Schinken oder Gänseleber in Aspic 95 Pfg.
1 Glas Tafelsenf 95 Pfg.
1 Pfd. frische Fleischwurst 95 Pfg.
1 saftiges gekochtes Rippchen 95 Pfg.
1/2 Pfd. Lönnerwurst 95 Pfg.
1 Pfd. hausg. Leber- u. Griebenw. 95 Pfg.
2 Delikatesswürstchen oder ein Glas Tafelsenf 95 Pfg.
1/2 Pfd. Thüring. Landleberwurst 95 Pfg.
1/2 Pfd. Cervelat- und Salsend. 95 Pfg.
2 Stück Frankfurter Bratwürste 95 Pfg.
2 Stück Appetit-Del.-Würstchen 95 Pfg.
1/2 Flasche Tafellikör nach Wahl (Bergam., Maraschino, Vanille, Nuss, Pfefferminzliköre usw.) 95 Pfg.

Fischwaren, Käse

- 1 Dose Oelsardinen enthalten 8 Fische 95 Pfg.
6 Stück Rollmops 95 Pfg.
4 Stück Sprottbücklinge 95 Pfg.
1 Dose Delikatessheringe in Wein- oder Tomaten-, Bouillon-Sauce u. s. w. 95 Pfg.
1 Dose Nordseekrabben 95 Pfg.
1/2 Pfund in Scheiben geschnitt. u. geräucherter Lachs 95 Pfg.
3 Stück frische grosse Süsbücklinge 95 Pfg.
1/2 Pfd. frische Krabben in Aspic 95 Pfg.
1 Dose Appetit-Sild, ff. Ware 95 Pfg.
1/2 Pfund russische Delikatess-Sardinen 95 Pfg.
1/2 Pfund vollfetter Tilsiterkäse 95 Pfg.
1/2 Pfund Palmnussbutter Estol 95 Pfg.
1 Glas Rhein. Tafel-Senf 95 Pfg.
1/2 Pfund Edamerkäse 95 Pfg.
1/2 Pfund Palmsona, Schlink Butterersatz 95 Pfg.
1 Paket Pumpernickel 95 Pfg.
1 Pfund Allgäuer Stangenkäse 95 Pfg.
1/4 Pfund Allgäuer Tafelbutter 95 Pfg.
1 Dose Schweizer: Kondensierte Milch, Marke Milchmädchen 95 Pfg.
1/2 Pfund Münster-Rahmkäse 95 Pfg.
10 Stück Friedrichsdorf-Zwieback 95 Pfg.
1/2 Pfund Emmentalerkäse 95 Pfg.
1 Camembert 95 Pfg.
12 Stück Salsbretzel 95 Pfg.
1 Pfund-Glas Bienenhonig 95 Pfg.
10 Stück Friedrichsdorf-Zwieback 95 Pfg.

Südfrüchte, Nahrungsmittel

- 1/2 Pfd. neue süsse Backmandeln 95 Pfg.
3 Paket Dr. Oetkers Backpulver 95 Pfg.
1 Stange Vanille 95 Pfg.
1/4 Pfd. neue Korinthen 95 Pfg.
1 Pfd. Rosinen 95 Pfg.
1/4 Pfd. neue süsse Backmandeln 95 Pfg.
1 Pfd. breite Hausmacher Nudeln 95 Pfg.
1 Pfd. Ital. Birmenschütze 95 Pfg.
2 Pfd. gelbe Erbsen 95 Pfg.
1 Pfd. Patna-Tafelreis 95 Pfg.
2 Pfd. weisse Bohnen 95 Pfg.
2 Pfd. gelbe Erbsen 95 Pfg.
1/2 Pfd. Elerhörchen 95 Pfg.
1 Pfd. gemahl. Grünkern 95 Pfg.
5 Stück Hühner-Bouillon-Würfel 95 Pfg.
1/2 Pfd. gebrannter Kaffee 95 Pfg.
1/2 Pfd. Malzgerstenkaffee 95 Pfg.
1 Paket Zichorie 95 Pfg.
5 Pfd. französ. Aepfel 95 Pfg.
1 Pfd. neue Kranzfeigen 95 Pfg.
1 Jamaica-Banane 95 Pfg.
2 Pfd. grosse Kastanien 95 Pfg.
1/2 Pfd. Traubenrosinen 95 Pfg.
1 frische Kokosnuss 95 Pfg.
2 Pfd. Maccaroni 95 Pfg.
1 Del.-Erbswurst 95 Pfg.
1 Pfd. Linsen 95 Pfg.

Frisches Gebäck und Konfituren

- 1 Pfd. frische braune Pfefferfüsse 95 Pfg.
10 Stück runde Pflastersteine 95 Pfg.
1 Karton = 1/2 Pfund frisches Teegebäck 95 Pfg.
5 grosse Nusskuchen 95 Pfg.
10 Stück Mandelschnitte 95 Pfg.
1 grosses Paket Blockschokolade 95 Pfg.
1/2 Pfd. frische Kokosmakronen 95 Pfg.
1/2 Pfd. Praline 95 Pfg.
1 Pfd. = 2 Tafeln Familien-Schokolade 95 Pfg.
2 Stück frische Lebkuchenherzen 95 Pfg.
1 Karton = 1/2 Pfund Mandelgebäck 95 Pfg.
2 Tafeln Sarotti Milch-Croquant-Schokolade 95 Pfg.
1 Pfund Kakao 95 Pfg.
2 grosse Lebkuchen (Hänsel und Gretel-Original) 95 Pfg.

Wild (Eigene Kälblaugen)
Reh ganz im Fell 70 Pfg.
Rehrücken 130 M.
Rehkeulen 115 M.
Rehbog 75 Pfg.
Rehragout 45 Pfg.
Extra starkes Hasen 3,80 M.
Hasenlemer Stück v. 1,50 an
Hasenkotelet Stück v. 75 Pfg. an
Hasenragout v. ganzen Has. Pfd. 65 Pfg.
Wildkaninchen gross Stück v. 1,30 an
Grosse Wildenten von 1,25 an
Fasanenhähne, junge, extragrosse Wars von 1,30 an
Schneepfen, Reb- u. Suppenhühner billigst
Stirkwild Stück 1,50 M.
Junge Hasen von 1,25 an
Junge Fasanlets von 1,25 an
Pr. Grosspoullets von 2,35 an
Mastgänse, amerikanische Ware Pfd. 95 Pfg.

Reiche Auswahl in Konserven; Tafel-Likören; Garantiert naturreinen Weinen zu billigsten Preisen.

Herm. Schmoller & Co.

Pfälzerwald-Verein. Sonntag, den 12. Novbr. 107. Wanderung Heidelberg, Siegelhausen, Siegelhausen, Redargemünd, Schloh, Heidelberg. Einfahrt mit Sonderzug Mannheim ab 8 30 Uhr. Sonberinghöhepunkt - 40 Usp. Näheres durch die Programmblätter, Adressen 55275

Arbeiter-Fortbildungsverein T 2, 15 Lichtbilder-Vortrag am Montag, 13. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr im großen Saal des Rodensteiner (Centralhalle) Q 2, 16 über Kultur und Landschaftsbilder aus Nordchina von Herrn Oberleutnant Hans Fieger aus Nordruph. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige und Interessenten herzlich ein. Der Eintritt ist frei - 65275 Der Vorstand.

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere innigstgeliebte, treubereuerte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter Frau Theodor Römer Ww. uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen Familie Römer, Biebrich 3. Rh. Braun u. Konluk, Mannheim

Haasenstein & Vogler AG. Amrosen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitungsblätter der Welt Mannheim P. 2. 1. Tel. 422

Stellen finden Für mein Wanderversandatelier mehrere tüchtige Schneiderinnen die auf Kleider perfekt eingearbeitet sind, bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Nur solche, die wirklich gut zu arbeiten verstehen, wollen sich melden bei G 1, 1 Kurt Lehmann.

Verein der Mannheimer Wirte E. V. Gegr. 1884. Todes-Anzeige. Am 8. November d. J. verstarb die Gattin unseres Mitgliedes Wilhelm Deschner, Frau Johanna Deschner geb. Boos im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Novemb. Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. Mannheim, den 9. November 1911. Der Vorstand.

Mannheimer Fecht-Club. Wir erfüllen die traurige Pflicht unsere wertsten Mitglieder und Bekannten von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes und treuen Freundes, beim Fechter der Fechtkunst Herrn Franz Kriebel in München in Kenntnis zu setzen. Wir werden dem Dahingewesenen ein ehrendes Beileid aussprechen. Mannheim, den 8. November 1911. Der Vorstand.

Wer übernimmt in Mannh. Bekleidungsbedarf den Verkauf eines sehr bes. famosen Bekleidungsartikels. 8245. Offert. unter C 9222 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim.

Heizung für das Einfamilienhaus. Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige Heizung für das Einfamilienhaus ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In dem auch alle Mann o leicht einbauen. Prospekt gratis und franko durch Schwarzhanp, Gölzcker & Co. Nachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 17781

Zu verkaufen Vollst. Schlafzimmer mit weissen Marmor- u. Spiegel-Parquet, sehr neu, billig abzugeben. Gausel, N. 2, 2a. Tel. 9402

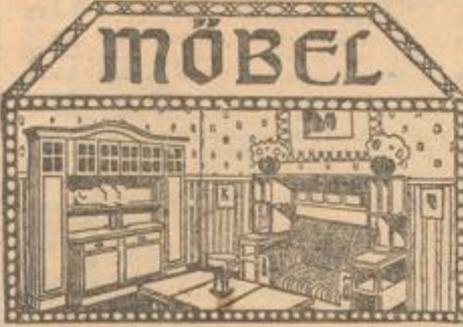
Rentenhaus. Neues elegantes Wohnhaus in prima Lage, 3-4, 5 und 6 Zimmerwohnungen nebst reichlichen Zubehör zu verkaufen od. zu verpachten. Mietpreis 2000.-, Verpachtungsbetrag 200.-. Der Verkauf erfolgt wegen anderweitiger Unternehmung. Offert. unter C 9222 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim. 8252

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Nr. 5, Saas, Buchdruckerei, G. m. b. H.

Einfachere, Stabrechen, deutsche Handweiser erhalten für Familien von Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, auch bei nur Ungabe von Kasse, sehr hohe Vergütung. - Strengste Diskretion zugesichert. Off. Offert. unter 17774 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Weber's Hotel „Zur Krone“
Kronenburgstr. 20 — Strassburg — Telefon Nr. 583
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 7201
Modernster Komfort. — Elektr. Licht. — Zentralheizung.

MÖBEL



kaufen Sie gut und billig bei
Wilh. Schönberger
S 6, 31.

Frau Luise Müller
Robes
Bachstr. 4 (Haltestelle Wespentift) Bachstr. 4
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter
Strassen- u. Gesellschaftstoiletten
zu mässigen Preisen.

Versuchen Sie
Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!



Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen Ausprägung, rote, spröde Haut. Täglich sanft Gesicht und Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Miasma, Pickel und alle Hautunreinheiten unübertroffen.

Die 60 & 100 Pf. Flasche 90 Pf. Das Kombella-Salbe 50 Pf.

Depots in den Apotheken und bei:
L. Büchler, Schlossrogerie, Richard Doppelmayr, Markt-
drogerie, F 2, 9a, Herrn Geyer, Drogerie zum weissen
Kreuz, Mittelstrasse 60, Hugo Giessow, Nizza-Parf.
Ludwig & Schüttelheim, Goldrogerie, O 4, 3, H. Merkle,
Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2, J. Ollendorff, Drogerie,
Georg Schmidt, Drogerie, Seckenheimerstrasse, Georg
Springmann, Central-Drogerie, P 1, 6. 8251

Vermischtes

Violoncellisten. Belg. Schriftl. 116. 6045
Möbel, Strassenr. 56, 3. Et.



Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vortheilhaft zum Selbstfrisieren.
Zöpfe, einzelne Teile, Perücken, Scheitel, Toupet, naturgetreueste Ausführung.
Hoelle Bedienung, strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez. Pianken D 3, 8. Etage
Telephon 3888.

Belch findet Oberparanimit 14 eines 5 Monate alten Mädchen in Pflege auf das Land. Offerten um P. K. 66, Wambheim, R 1, 5. Yaden etc. 8207

Verkauf
Verbrauchte Käster für Gas u. Elektrisch, zu verkaufen.
L 11, 97. 9822

Bürofenster
3 reiflich, mit verteilbaren Oberlichtern, Fenstermaße: 218 1/2 x 127 1/2 cm. Näheres M 5, 4. Büro. 65226

Zahmer Fuchs 8 Mon. alt, hat abzugeben. **Z. Strobnicki**, Reiterjäger in Oshod, Sägmühle (Waltz). 65214

Hölzener Firmenchild
ca 60 + 200 cm zu kaufen gesucht, zu erlangen bei der Expedition dieses Bl. 65210

In kaufen gesucht.
Konj. Billard gebraucht mit gutem ca. 1x2,00 Spielraum erhaltenen Tisch. Offert. um 99. 65182 an die Expedition d. B.

3 gebrauchte Babesöfen
noch gut erhalten, für Kohlen und Holzfeuer, wie einige alte Gaslampen billig zu verkaufen. Inflationsschutz, M 7, 29. 65192

2 bessere Typen, 40 u. 60 Bl.
Schreibzettel 25 Bl. mod. Berit 39 Bl., die 2. Str. Spiegelstr. 62 Bl. R 1, 8. 2. Et. 65169

1-2 Jahre Garantie
Geschäftszweiräder
Nr. 75.
Transportdreiräder
Nr. 220 — (64681)



Diebstahl- und leihweise inf. Gratiusausführung der Reparaturen
Ebelmann, D 4, 2.

Ein Jarm. Gasläder
billig zu verkaufen. 9977
K 2, 14. 5. Etod.

Rosspulte
2 Stück, neu, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 65238 an die Expedition dieses Bl.

Wegen Einschränkung des Fuhrwerksbetriebes billig zu verkaufen: 65251

1 Braud, 1 gedachter Federwagen, 1 Vittoriamagen.
Hermann Kling, Schriedheim, Telephon 2.

Kleinauto
(Selbstfahrer) 2 Cyl., 6 PS., preiswert abzugeben. Off. u. K. W. vofl. Schwefingen.

Stellen finden
Höhere Jovist am Plage sucht für

Krankenkasse Lohnrechnung u. Fabrikstatistik
einen jüngeren, erfahrenen Beamten. Gest. ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche um. Nr. 65227 an die Expedition d. Bl. erb.

Maschinenfabrik
sucht sofort oder p. 1. Jan. erfahrenen
Expedienten
für Waren-Aus- und Eingang. Auf. Off. mit Gehaltsanpr. um. Nr. 65223 an die Expedition d. Bl.

Junger Bureaugehilfe
welcher fließend französisch und Deutsch schreiben kann, für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 65249 an die Exp. erb.

Perfekte Stenotypistin
(keine Anfängerin) per 1. Dezbr. cr. gesucht.
Offerten unter Beschlag von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 65228 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiges solides Mädchen
für Küch. u. Hausarbeit gr. 9279
Franz Dr. Blattmann O 6, 9.

Jüngere Quarbeiterinnen
Lehrmädchen u. Kaufmädchen gesucht. 9283
L. v. Thoma, O 7, 19

Braves Mädchen
sucht Nachmittags für Stundenlohn (Hofarbeit ausgenommen). 9327
Hofstraße 15, 6. Et.

Suche per sofort tüchtige erste 8249

Tailen-Arbeiterin
bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung.
L. Mayer, Heidelberg
Postfach 10.

Tüchtige Büglerin
1 Tag erucht. N 3, 9. III. 9379
- anderes fleißiges Mädchen sofort gesucht. Vorarbeiten v. 2-4 Uhr P 6, 3/4, 3. Et. I. 65181

Ein braves Monatsmädchen
per sofort gesucht. 65186
B 6, 22b III Tr. Reiter.

Jung. Mädchen tageloh. zu Kunde gesucht. 9384
D 2, 14. Preisverladen.

Mädchen für Heim. Haushalt bei gut. Behandlung per sofort gesucht 65178
Kupper, P 6, 3/4, 3. Etod

Ein br. Mädchen, selbst in Küche u. etwas Hausarbeit gesucht. Näh. woch. 4-6 Uhr. 9323
Knerrsdorfer, 4.

Knüdeliges solides Mädchen
welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarb. versteht, gesucht. C 7, 20 I Tr. 65252

Perle e u. bürgl. Mädchen, erste Zimmerm., Kinderfräul., sowie fleiß. Kindern werden gel. p. 1. 15. Nov. u. 1. Dez. Gemeindegewinnungsmitteln
Katharina Krollsch
T 5, 10. 65258 Tel. 2113.

Institut für Gesichtsbehandlung
Damen
die zu Gesichtskrankheiten, Hautverunreinigungen, Geschicht., schlaffer Haut u. a. w. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung im
Institut für Gesichts-Pflege
P 5, 13. Geschw. Petersen P 6, 13.
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze, das in den mod. Apparaten u. Einrichtungen ausgestattet ist. - Fortsch. Institut in gleich. Methode in Berlin, Hamburg, London, Ostende. Prosp. grat. Katschl. u. Aunkünfte kostenlos. Besucht. vorm. 9-12 u. nachm. 3-7 Uhr



Geschw. Petersen P 5, 13
14502

Küppersbusch-Öfen
vereinigten überraschende Leistung
höchste Eleganz
billigste Preise



F. KÜPPERSBUSCH & SÖHNE A.G. UELSENKIRCHEN
JAHRESPRODUKTION 120000 ÖFEN U. HERDE MIT LEISTUNG AUF WISSEN BIRCHT. LIEFERUNG NUR DURCH EISENHANDBLÄNDER
18160

Tüchtige Verkäuferin
für meine Spiel- und Galanteriewaren-Abteilung per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 19289 an die Expedition ds. Blattes.

Buntes Feuilleton.

— Launen des Blitzes. Die ungewöhnliche Hitze und die in der Tat eigenartigen atmosphärischen Verhältnisse dieses Sommers haben in Mitteleuropa vielfach zu heftigen Gewittern geführt, bei denen wunderliche Blitzphänomene beobachtet werden konnten, für die wissenschaftliche Erklärungen einflusslos nicht zu geben sind. Gemälde Flammarion berichtet im Newyork Herald von diesen oft erschauerten Vorgängen und von den bizarren Launen des Blitzes im Sommer 1911. In dem Glodenturm der kleinen Kirche von Billequiere im Departement Cher schlug der Blitz in eine im Jahre 1812 gegoffene Bronzeglocke. Die Wirkungen des Blitzstrahls sind merkwürdig gewesen. Die Glocke wurde weder gesprengt noch zum Schmelzen gebracht: der elektrische Strahl durchschlug am oberen Ende die Glocke etwa wie das Projektil eines Geschüßes und hinterließ keine anderen Spuren als ein großes rundes, armbildes Loch. Das bei dem Blitzschlage ausgerissene Metall ist spurlos verschwunden. Noch eigentümlicher ist ein Fall, der aus Wiesbaden in Deutschland berichtet wird. Ein Bauer mußte mit ansehen, wie ein Sturm seine ganze junge Saat vernichtete; ohnmächtige Wut übermannte den Landmann, und in seinem blinden Zorn feuerte er sein Gewehr gegen den Himmel ab. In demselben Augenblick wurde ein Blitzstrahl aus den Wolken und schmetterte den Schützen tot zu Boden. Dieser rätselhafte Strahl ist ein neuer Beweis dafür, wie gefährlich es ist, während eines Gewitters künstlich Lufterschütterungen hervorzurufen und liefert interessantes Material zu dem Meinungsstreit über die Verwendung von Explosivstoffen und Kanonen gegen Hagelgefahr. Daß der Blitz von Metall angezogen wird, ist allgemein bekannt; auch in diesem Jahr mußten wir eine ganze Reihe von Fällen verzeichnen, wo während des Gewitters die Metallringe des aufgespannten Regenschirmes den Blitz anzogen und dem Träger des Schirmes verderblich wurde. Durch die Metallteile ihrer Uniform und durch ihre Waffen sind Truppen stets den Gefahren des Blitzes besonders ausgesetzt. So wurden auch in diesem August auf dem Truppenübungsplatz von Balbonne während der Schießübungen fünf Soldaten vom Blitz getroffen. Am gleichen Tage schlug in dem Dorfe Chaulantre-la-Petite bei Provins der Blitz in eine Kavallerie-Schwadron; wahrscheinlich wirkten die Lanzenspitzen als Blitzmagneten; ein Reiter mit seinem Pferde wurde getötet und zwei Nebenleute schwer verletzt. Aber trotzdem wäre es ein Irrtum, zu glauben, daß bestimmte Vorsichtsmaßnahmen uns gegen die Zerstörungskraft der Elektrizität schützen können. Wir wissen, daß Metall, daß einzelstehende hohe Bäume während eines Gewitters gefährlich sind, und wir nahmen bisher auch an, daß der Blitz hauptsächlich durch einzelne Gegenstände im Freien angezogen wird, durch alleinstehende Bäume, Häuser oder Wanderer. Ein Blick auf die Statistik der Blitzschläge

muß diese Annahme erschüttern. Der vergangene Sommer brachte eine ganze Reihe von Fällen, in denen Menschen in ihrem Heim vom Blitz getroffen wurden. In der Haute-Garonne wurde ein Bürger in seinem Bette vom Blitz erschlagen, der gleiche Unglücksfall ereignete sich in Saint-André-le-Desert, wo wie durch ein Wunder die neben dem Gatten schlafende Frau mit heiler Haut davonkam, während der Mann auf der Stelle tot blieb. Diese Fälle läßt sich leider sehr lang fortsetzen, aber sie bieten uns im Grunde keine wirklichen Anhaltspunkte für die Launen des Blitzes, sie zeigt uns nur die Unerforschlichkeit der Möglichkeiten, ohne uns das Rätsel der Elektrizität zu lösen oder Gesetze zu verraten. Hier tötet, zerstört und vernichtet der Blitz, dort geht er durch Bäume und Häuser, ohne Schaden anzurichten. Im letzten Sommer durchschlug der Blitz eine 26 Meter hohe Tanne, volltete den ganzen Baum und verlor dabei vollkommen einen großen Astenshaufen, der am Fusse des Baumes sich aufstärkte. In Serich-sur-Seine bei Fontainebleau schlug der Blitz in ein kleines Bassin, das 3 Kub. Wasser enthielt. Er leerte das Bassin vollkommen, ohne weiter Schaden anzurichten. Angesichts solcher wechselnden Launen dieser rätselhaften Naturgewalt können wir nur unsere Beobachtungen fortsetzen und unsere Schlüsse auf spätere Zeiten vertragen, denn heute ist es noch unmöglich, in dieser Vielfältigkeit der Erscheinungen bestimmte Gesetze herzuleiten.

— Abgründe der Seele. Ein sensationeller Fall von einer jungen, reizvollen und in geordneten Verhältnissen lebenden Frau, die durch eine rätselhafte Vorliebe für den Tod und seine Erscheinungsformen zur Giftmischerin und Mörderin geworden ist, erregt in Amerika die Gemüter. Am Sonntag verhaftete die Polizeibehörde von Chicago die hübsche Frau Louise Vermilha unter dem dringenden Verdachte, einen bei ihr wohnenden Polizeibeamten vergiftet zu haben. Nähere Einzelheiten deuten darauf hin, daß die junge Frau zwei weitere Bekannte, außerdem aber ihren Gatten und ihre zwei Töchter durch Arsenik vergiftet hatte. Louise Vermilha unternahm bald nach der Verhaftung einen Selbstmordversuch durch Arsenik, wodurch sie zugleich den Beweis lieferte, größere Mengen des todtbringenden Giftes zu besitzen. Sie konnte durch Gegengifte am Leben erhalten werden. Inzwischen hat die Exhumierung des Polizeibeamten den Verdacht bestätigt. Es gewinnt den Anschein, als ob es sich hier um eine Frau handelt, die durch eine unheimliche Freude am Sterbenessen auf die Wege des Verbrechens getrieben worden ist, denn andere Motive zu den furchtbaren Taten scheinen nicht obzuwalten. Louise Vermilha zeigte von jeher eine besondere Vorliebe für Leichen, sie besuchte ihr völlig unbekannt Familien, in denen ein Todesfall zu beklagen war, nur um die Erlaubnis zu erbitten, die Nacht bei dem Toten wachen zu können oder den Leichnam zu waschen und zu kleiden. Der Inhaber des Begräbnisinstitutes, der kurz nacheinander den Mann und die beiden Töchter der Verhafteten bestattete, berichtet, daß er niemals eine solche Frau kennen gelernt habe.

„Sie schmelzte einfach im Tode. Als ihr Mann noch lebte, erregte sie schon Aufsehen durch ihre Vorliebe für Leichen. Nach dem plötzlichen Ableben ihres Gatten besetzte sie dann regelmäßig mein Begräbnisinstitut zu besuchen und sah dann stundenlang herum. Nichts schien ihr schöner, als mit Leichen zusammen zu sein. Drei Monate nach dem Tode ihres Gatten starb ihre kleine Tochter, und nicht ganz ein Jahr später auch die andere. Nachdem ich die Kinder bestattet hatte, kam sie öfter als je zu mir und sah immer zu, wie ich die Leichen einbalsamierte.“ Louise Vermilha ist eine hübsche Frau mit schönen braunen Augen und einem sympathischen, anziehenden Gesicht. Sie bekreuzt jede Schuld und nennt sich das Opfer einer Polizeimitrage.

— Eine Fortsetzung der Toselli-Memoiren. Aus Paris wird berichtet: Der „Matin“ kündigt an, Frau Toselli beschäufliche, demnächst eine neue Folge ihrer Memoiren in dem Blatte erscheinen zu lassen, die sich mit ihrem jetzigen Gatten Toselli und der durch ihn vollzogenen Entführung ihres kleinen Sohnes beschäftigen werden. Es soll sich wieder um eine ganze Artikelserie handeln, die von Frau Maud Fontles, der treuen Freundin der Frau Toselli, redigiert worden sei. — Die Frau scheint von einer Manie besessen zu sein, ihren ganzen Familienkreis und Klatsch vor aller Öffentlichkeit auszubreiten. Doch der Glaube, daß ihr Will dadurch anziehender wird, ist ein verhängnisvoller Irrtum.

— Das Neueste aus der Fremdenindustrie. Die St. Galler Zeitung bringt folgende Anzeige: „Wegen Damenmangel werden noch einige Vertreterinnen des schönen Geschlechts nach Pension B. . . . gesucht. Liebenswürdige Behandlung zugesichert. Photographien der jetzigen Gäste auf Wunsch zu Diensten. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst B. R. . . . im lieblichen St. Blasien, so schreiben dazu die M. R. A., nach ihrem Dramatiker, wie die Pension Schläger.“

— Das Chinesische im Deutschen. Wenn man einem Deutschen die Aufgabe stellen würde, Fremdwörter zu nennen, die aus dem Chinesischen ins Deutsche eingebracht sind, so würde er wahrscheinlich Wörter aufzählen wie Mandarin, Kuli, Dschunke, Taal, Koffi, Pagode, Bambus, Bonze usw. Aber all diese Ausdrücke, so schreibt der B. G., bezeichnen zwar chinesische Personen und Dinge, sind aber nicht chinesisch und werden von den Chinesen nicht gebraucht. Erst chinesische, im Deutschen gebrauchte Worte sind nur Tee, Soudong, Pello, Kaolin für Porzellanerde und Ranking für einen Stoff. Die Bezeichnungen Galgant im Drogenhandel und Kombal sind wahrscheinlich chinesischen Ursprungs, vielleicht auch Baidali und Tschin. — Papa und Mama sind natürlich nicht chinesischer Herkunft, werden aber bei den Chinesen so gebraucht wie bei uns.

Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar



Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der Wolfram-Lampen-Aktien-Gesellschaft, Augsburg.

